

KOSTENLOS



JESUS CHRISTUS KEHRT ZURÜCK

OFFENBARUNGEN DER LETZTEN ZEIT

DIE GESUNDE LEHRE

**ZEUGNIS VON FRANÇOISE
LUTALA**

Quelle & Kontakt:

Webseite: <https://www.mcreveil.org>

E-mail: mail@mcreveil.org

Jesus Christus ist der Wahrhaftige Gott und Das Ewige Leben

Du aber, Daniel, verbirg diese Worte und versiegle das Buch bis auf die Zeit des Endes! Dann werden viele darin forschen, und das Verständnis wird zunehmen.

Daniel 12:4

Er sprach: Gehe hin, Daniel! Denn diese Worte sind verborgen und versiegelt bis auf die letzte Zeit. Viele sollen gesichtet, gereinigt und geläutert werden; und die Gottlosen werden gottlos bleiben, und kein Gottloser wird es merken; aber die Verständigen werden es merken.

Daniel 12:9-10

**Bevor Sie mit der Lektüre dieser Lehre beginnen,
denken Sie kurz über die folgende Frage nach:**

Wo werden Sie Ihre Ewigkeit verbringen?

Im Himmel?

Oder

In der Hölle?

Die Hölle ist Real, und sie ist Ewig.

Denken Sie darüber nach!

Viel Spaß beim Lesen! Möge Gott sich Ihnen offenbaren!

Warnungen

Dieses Buch ist kostenlos und darf in keiner Weise als kommerzielle Quelle dienen.

Es steht Ihnen frei, dieses Buch für Ihre Predigten zu kopieren, es zu verteilen oder in sozialen Netzwerken zu evangelisieren, solange der Inhalt nicht verändert oder verfälscht wird und mcreveil.org als Quelle angegeben wird.

Wehe euch, ihr gierigen Agenten satans, die es versuchen werden, diese Lehren und Zeugnisse zu vermarkten!

Wehe euch, ihr Söhne satans, die diese Lehren und Zeugnisse in sozialen Netzwerken veröffentlichen, dabei aber die Adresse der Webseite www.mcreveil.org verschweigen oder deren Inhalt verfälschen!

Ihr könnt der Gerechtigkeit der Menschen entgehen, aber dem Gericht Gottes werdet ihr nicht entkommen.

Ihr Schlangen! Ihr Otterngezüchte! Wie wollt ihr dem Gerichte der Hölle entgehen? Matthäus 23:33.

Inhaltsverzeichnis

Warnungen.....	3
1- Beginn des Zeugnisses	6
2- Unter dem Einfluss des Fetischismus	6
2.1- Der erste Kontakt	7
2.2- Erste Ergebnisse.....	9
3- Das Kloster.....	10
3.1- Mein Eintritt ins Kloster	10
3.2- Meine Entlassung aus dem Kloster	11
4- Der Countdown läuft	12
4.1- "Ich bin in dir!"	12
4.2- "Ich suche Marie-Thérèse"	13
4.3- Eine seltsame Schwangerschaft	14
4.4- Schlussfolgerungen der Menschen	14
5- Geheime Magie	14
5.1- Die Einweihung	15
5.2- Meine geheimnisvollen Praktiken.....	16
5.3- Ich gebe auf.....	21
6- Das Rosenkreuz	22
6.1- Meine Einführung in das Rosenkreuz	22
6.2- Meine Praktiken	23
6.3- Ich verlasse die Rosenkreuzer.....	24
7- Mahi-Kari und indische Magie	25
7.1- Mein erster Kontakt mit der indischen Magie.....	26
7.2- Die Einweihung	28
7.3- Erste Experimente.....	28
8- Die unterseeische satanische Welt	31
8.1- In der Höhle des Teufels	31
8.2- Verheißung von Reichtümern.....	33
9- Die Mäander der Knechtschaft.....	37
9.1- Geister materialisieren sich	38
9.2- Ein gescheiterter Exorzismus.....	39
9.3- Das Urteil	40
9.4- Im Dienste des Bösen	41
9.5- Ermahnung	42
9.6- Der Besuch meines Vaters	42
9.7- Beim Fetischisten von Kandelungu.	43
9.8- Auf dem Weg nach Tansania.....	45

10- Der Rest dieses Zeugnisses wird von Bruder Kapena CIBWABWA erzählt.....	47
10.1- Befreiung	47
10.2- Wassertaufe durch Eintauchen.....	49
10.3- Die Taufe des Heiligen Geistes	51
Einladung	53

ZEUGNIS VON FRANÇOISE LUTALA

Bevor Sie dieses Zeugnis lesen, empfehlen wir Ihnen, den wichtigen Warnhinweis zu lesen, den wir zu den Zeugnissen gegeben haben. Diesen Warnhinweis mit dem Titel "Warnhinweis Zeugnisse" finden Sie auf der Webseite www.mcreveil.org.

Liebe Brüder und Schwestern und liebe Freunde, wir möchten Ihnen diesen Auszug aus dem Zeugnis von Françoise Lutala zur Verfügung stellen, die seit ihrer Kindheit Pakte mit satan unterzeichnet hat und die in ihrer Jugend schrecklich unter ihnen gelitten hat, bis zu dem Tag, an dem der Herr Jesus Christus Mitleid mit ihr hatte und sie von den Ketten des satans befreit hat. Dieses Zeugnis bestätigt die Lehren über **"Den geistlichen Kampf"** und **"Die Einsicht"**, die wir bereits studiert haben. Wir bitten Sie, dieses Zeugnis sowie diese beiden Lehren zu lesen, wenn Sie sie noch nicht gelesen haben. Sie sind sehr aufschlussreich. Sie finden sie auf der Webseite www.mcreveil.org.

1- Beginn des Zeugnisses

Geliebte im Herrn Jesus Christus und liebe Leser, möge der Name meines Erlösers mit großer Intensität in Ihnen schwingen, da Er Ihnen gewährt, dieses Dokument zu lesen. Wenn Er Ihnen erlaubt hat, die Botschaft in meinem Zeugnis zu lesen, dann ist es, so hoffe ich, zu Ihrer Erbauung. Sie werden dort das Thema der großen Ermahnungen finden. Nur der Herr Jesus Christus hat die Macht, die Gefangenen in den Ketten des Teufels zu lösen und zu retten. Denn Er ist der Allmächtige und Er ist die Liebe. [...] Mein Name ist Lutala Kabe Françoise. Kabe bedeutet in meiner Muttersprache "halb", weil ich eigentlich ein Zwilling bin. Ich wurde 1954 in Ruanda als Tochter eines Vaters geboren, der Pastor in der Kirche Christi war, und einer Mutter, die Mitglied der Legion Mariens war. Ich komme aus der Region Kivu, in der Shabunda-Zone. Die Geschichte, die Sie gleich lesen werden, ist die Geschichte der tragischen Ereignisse, die ich erlebt habe. Ohne Gottes Eingreifen wäre ich schon vor langer Zeit tot gewesen.

2- Unter dem Einfluss des Fetischismus

Meine Eltern erzählten uns oft die Geschichten unseres Dorfes. Jedes Mal hörten sie nicht auf, über die Taten einer Hexen-Großmutter, die dort lebte, zu berichten. Anstatt mir Gänsehaut zu verpassen, fesselten mich diese Geschichten. Ich ging sogar so weit, von meinen Freunden zusätzliche Informationen über die Moral der Hexer zu erhalten. Meine Freunde erzählten mir, was sie über ihr Leben für wahr hielten...

In Anbetracht meines jungen Alters und dessen, was meine Eltern mir bereits erzählt hatten, schluckte ich all diese Geschichten. Durch das Überdenken kam ich sogar zu dem Wunsch, meinerseits eine Hexe zu werden... Aber mir wurde nicht die Gelegenheit gegeben, meinen Traum zu verwirklichen, da es in meinem Umfeld niemanden gab, der im Verdacht stand, eine solche Macht zu haben. Meine Freude war groß, als mein Vater uns in den Sommerferien 1961 mit in den Urlaub ins Dorf nahm, um die anderen Familienmitglieder besser

kennenzulernen. Es war eine Gelegenheit für mich, meine Großmutter kennenzulernen.

2.1- Der erste Kontakt

In Shabunda angekommen, war mein erstes Anliegen, meine Großmutter zu treffen, trotz des Verbots meiner Eltern. Die Tante meines Vaters war im ganzen Dorf wegen ihrer okkulten Kräfte gefürchtet und respektiert. Eines Tages, als ich die Wachsamkeit meiner Eltern irreführte, ging ich zu ihr und sagte ihr: "Großmutter, warum lieben meine Eltern dich nicht? Warum kritisieren sie dich so sehr? Was hast du mit ihnen gemacht, damit sie dir das antun?" "Ich weiß, dass sie mich nicht mögen, weil ich eine Hexe bin." Diese Aussage machte mir keine Angst, sondern brachte mir intensive Freude. "Schließlich dachte ich mir, dass ich in der Gegenwart einer echten Hexe bin!" "Bist du eine Hexe? Dann zeig mir dein Flugzeug." "Wie?", sagte sie, als ob sie mich nicht verstanden hätte. "Verzaubere mich!" "Ich kann dich nicht verzaubern. Es gibt bereits eine andere Person in der Familie, der ich meine Kräfte geben muss." "Verzaubere mich, zumindest damit ich die Flugzeuge sehen kann!" "Du weißt nicht, wovon du redest! Weißt du, dass diese Flugzeuge, von denen du sprichst, nur nachts fliegen? Zauberer verbringen ihre Zeit nicht damit, Spaß zu haben, im Gegensatz zu dem, was die meisten Menschen denken, sind sie gezwungen, das zu tun, was sie tun, aus Angst vor schweren Strafen, die sogar zum Tod führen können. Und dann, wenn sie es zum Vergnügen taten, warum schlafen dann einige von ihnen tagsüber so viel?"

Obwohl diese Worte wahr sind, haben sie meinen Wunsch, eine Hexe zu werden, nicht verändert. Außerdem weckte die Weigerung meiner Großmutter mein Misstrauen und erinnerte mich an das, was mir eine meiner Freundinnen gesagt hatte. Sie warnte mich und sagte mir, dass Hexen eifersüchtig sein könnten, wenn sie sehen würden, dass bestimmte Kräfte an jemanden weitergegeben würden. *"Sie können so weit gehen, einen neuen Anhänger zu entmutigen, bevor sie ihn verhexen"* Um den Widerstand meiner Großmutter zu brechen, fing ich an zu weinen... Verärgert über meinen Lärm sagte sie zu mir: "Du bist nur ein kleines Mädchen. Du hast noch dein ganzes Leben vor dir. Es gibt viele Dinge, die ich dir geben kann, aber ich kann dich nicht in die Hexerei einführen. Unsere Familiengesetze erlauben es mir nicht, das zu tun. Wenn du wenigstens der Älteste oder ein Junge wärst, wäre es möglich gewesen. Aber in deinem Zustand kann ich dich nicht verzaubern."

Ich fing an zu jammern: "Verzaubere mich, verzaubere mich! Von dieser Inszenierung berührt, flüsterte die alte Frau: "Wir geben einem Kind nur, was es will...! Sie fügte hinzu: "Es ist nicht die Hexerei, die dich glücklich machen wird! Aber geh, frag deine Eltern nach 50 Franken und bring sie mir morgen zurück. Ich werde dir etwas geben, eine Kraft, die dir von großem Nutzen sein wird. Du wirst nicht mehr arbeiten müssen, um deinen Lebensunterhalt zu verdienen. Alle deine Wünsche werden erfüllt werden. Du musst dir keine Sorgen mehr machen, um zu heiraten, denn Männer werden nach dir kommen...." Ich verstand nichts über alles, was sie zu mir sagte, aber ich tat es. Am nächsten Tag fragte ich meine Mutter nach 50 Franken. Damals waren 50 Franken eine riesige Summe. Meine Eltern haben zugestimmt, es mir zu

geben, unter der Bedingung, dass ich ihnen sage, was ich damit machen wollte. Es war unmöglich, dass ich ihnen mein Geheimnis verraten würde, aus Angst, dass sie alle meine Projekte mit meiner Großmutter zerstören würden.

Um alles zu verwirren, tat ich so, als wäre ich krank und fing an zu weinen. Seltsamerweise **wurde ich von dem Moment an, als ich vorgab, krank zu sein, wirklich krank**. Mein ganzer Körper war mit hohem Fieber aufgeregt. Die Nachbarn, die sich für diesen Anlass beeilten, rieten meinen Eltern, den Verlust von 50 Franken und nicht den ihres Kindes zu akzeptieren. *"Zwillinge sind Wesen mit seltsamen Fähigkeiten, sagte einer von ihnen. Von Kindheit an können sie sich nach ihrem Willen einem Menschen unterwerfen, der sie beleidigt hat, auch innerlich. Alles, was du tun musst, ist, ihnen ein Geschenk zu geben, um ihren Zorn zu beruhigen und die Situation zu verbessern...."* Ein anderer Nachbar fügte hinzu: *"Ich kenne Zwillinge, die verschwinden und jedes Mal wieder auftauchen können, wenn ihre Eltern ihnen widersprechen...."* Von den Nachbarn überzeugt, bekamen meine Eltern Angst und gaben mir die 50 Franken. Ich ging zu meinem Termin, nicht ohne vorzugeben krank zu sein, um die Wachsamkeit zu täuschen. Sobald ich bei meiner Großmutter war, habe ich ihr das Geld gegeben.

Während sie darauf wartete, dass ich ankomme, hatte sie bereits ein Huhn in einem Topf vorbereitet, der noch auf dem Herd lag. Sie wartete nur auf meine Ankunft, um zwei Blätter von einem Baum einzuführen, plus die 50 Franken, die ich mitgebracht hatte. Als das Gericht gekocht wurde, zog sie das Geld heraus und gab es mir zurück. Ich sah keine Spur von den beiden Blättern. Auf die Frage, was aus diesen beiden Blättern geworden sei, antwortete sie, dass es keine Blätter seien und dass nun eine Macht in mir sei. Diese Kraft war in mich eingedrungen, als sie das Gericht zubereitete. "Was ist eine Macht und welchen Nutzen wird sie für mich haben? Sie hielt die gleiche Rede wie zuvor: "Jeder kann dir alles geben, was du willst. Du wirst nicht nach einer Ehe suchen müssen. Du wirst sehr berühmt sein... All das wird sich zeigen, wenn du 12 oder 13 Jahre alt bist..." Sie bat mich, das ganze Huhn zu essen, was ich auch tat. Sobald das Essen fertig war, war ich besessen.

Zu Hause gab ich das Geld meiner Mutter zurück. Mein Vater sagte dann zu ihr: *"Die Nachbarn hatten Recht, es war nur ein Test, den sie wollte, dass wir machen..."* **Ein Zauberer kann keine Hexerei ausüben, ohne sich dessen bewusst zu sein. Jeder Zauberer weiß, dass er diese Macht besitzt. Und wenn er einen anderen Zauberer trifft, erkennen sie sich gegenseitig.** Ein echter Zauberer kann durch eine Person sehen, wie durch eine transparente Wasserflasche. Deshalb können Hexen mit ihren Opfern Spiele spielen. Sie können sie angreifen, indem sie Krankheiten in jeden Teil ihres Körpers schicken. Geliebte in Christus und liebe Leser, nur der Heilige Geist kann uns vor den Angriffen des Teufels durch Hexer schützen. Wenn wir Christus nicht haben, sind wir der Gnade solcher Geister ausgeliefert. Wie jeder andere böse Geist kann der Geist der Hexerei im Namen Jesu Christi vertrieben werden, **wenn der Besessene seine Hexerei bekennt und sie von ganzem Herzen ablehnt, um Christus anzunehmen.**

2.2- Erste Ergebnisse

Als die Feiertage vorbei waren, verließen wir das Dorf. Ich war erst acht Jahre alt, und nichts Ungewöhnliches störte den Lauf meines Lebens. Ich vergaß schnell meinen Besuch bei meiner Großmutter und all die Zeremonien, die stattgefunden hatten... Drei Jahre später bemerkte ich, dass mein Leben nicht mehr dasselbe war. Ich habe mich unter meinen Kameraden durchgesetzt. Ich war oft die Erste in der Klasse. Alle verstanden sich perfekt mit mir, auch wenn ich meinen Willen aufzwang. Niemand konnte mir verwehren, was ich wollte. Was die Jungs betrifft, so waren sie hinter mir her. Der Teufel kann die äußere Form unseres Körpers verändern, sowohl auf gute als auch auf schlechte Weise. Unter dem Einfluss von bösen Geistern und Pubertät hat sich die Form meines Körpers deutlich in die positive Richtung verändert. Ich wurde hübsch. Schon in diesem Alter erklärten sich die Verehrer für mich. Manchmal wollten seriöse Leute sogar, dass ich ihre Freundin werde. Andere warteten nur auf meine Zustimmung, um sich von ihren Frauen scheiden zu lassen und mich erneut zu heiraten... Meine Eltern konnten etwa zehn Verehrer pro Tag aufnehmen. Sie kamen mit Geschenken... Mein armer Vater sagte ihnen immer: *"Meine Tochter ist noch zu jung, damit ich daran denke, sie so schnell heiraten zu lassen."* Meine Mutter konnte es nicht glauben. Dennoch hatte sie Töchter im heiratsfähigen Alter. Sie wurde krank, weil sie so viele Leute sah, die hinter ihrem kleinen Mädchen her waren.

Es ist von Vorteil für uns, im Herrn zu sein. Keiner von denen, die keine wahren Christen waren, konnte mir widerstehen. Ich habe alles, was ich wollte, von ihnen bekommen, ohne Ausnahme. Die Geister, die in mir waren, verzauberten die Menschen und vernichteten so all ihren Willen und ihre Widerstandsfähigkeit. Ich erinnere mich gut an den Fall eines älteren Mannes, eines Buchhalters in einem großen Unternehmen, der im Gefängnis landete. So ging es: Eines Tages, als ich von der Schule zurückkam, hatte ich die geniale Idee, ihn zu besuchen. Als er mich sah, fragte er mich höflich: "Was verschafft mir die Ehre deines Besuchs, Prinzessin?" "Ich bin hier, um etwas Taschengeld zu holen." "Hast du etwas mitgebracht, um das Geld reinzustecken, wie eine Tasche?" "Ja." Ich leerte meine Tasche von all ihrem Inhalt und gab sie ihm. Verzaubert von meinen Dämonen, füllte der Mann, ohne die Ernsthaftigkeit seiner Tat und ihrer Folgen zu erkennen, meine Tasche mit Banknoten.

Das Geld gehörte ihm nicht einmal. Ein paar Tage später erhielt ich von ihm über einen Kollegen eine Nachricht. Er sagte mir, dass er im Gefängnis sei, und bat mich um etwas Geld, um die Richter zu korrumpieren und gegen Kautionsfreigabe zu werden. Dieser Buchhalter war Vater von einer Familie. Ich bat den Boten, ihm zu sagen: "Wie können Sie, der Kinder in meinem Alter hat, sich nicht schämen, so etwas einem Mädchen anzutun, das im selben Alter ist wie eines ihrer Kinder? Wenn es jemals wieder passiert, rede ich mit meinem Vater." Der Fall endete dort. Es war mehr als nur ein Betrug. Ich hatte das Unglück dieser Familie verursacht. Möge mein Gott mir verzeihen! Von dem Moment an, als ich das Geld meiner Großmutter gab und ihr Huhn aß, unterzeichnete ich einen Pakt mit Satan, um eine Herrschaftsmacht zu erhalten. Zwei Spirituosen wurden mir dann zur Verfügung gestellt. Diese

Geister zogen diejenigen zu mir, die nicht in Christus waren, und zwangen sie, all meine Launen zu befriedigen.

3- Das Kloster

3.1- Mein Eintritt ins Kloster

Angesichts des endlosen Balletts von Aspiranten, die nach Hause marschierten, um mir einen Antrag zu machen, hielten es meine Eltern für das Beste, mich fernzuhalten. Mein Vater beschloss, mich ins Kloster zu schicken... Ich begann als Aspirantin, bis zum Ende der Grundschule. Im Orientierungszyklus trat ich in das Noviziat ein. Nachdem ich vier Jahre lang Postulant war, wurde ich zu Ordensschwester geweiht. Das Leben im Kloster war nichts Besonderes. Wir haben die Bibel nicht gelesen. Wir rezitierten Gebete, die wir auswendig gelernt hatten. Wir sangen Hymnen, die in Liederbüchern enthalten sind, und das war's. Weit davon entfernt, nachzulassen, wuchsen meine Kräfte im Kloster noch mehr. Mein *"spiritueller Vater"* fing an, mir beizubringen, wie man Sex mit einem Mann hat.

"Meine Tochter", sagte er zu mir, "sei nicht empört darüber, was zwischen dir und mir passieren könnte. Es ist besser, wenn dies zwischen uns geschieht, als mit Heiden oder Laien. Hast du jemals gehört, dass der Körper seine Gründe hat, die die Vernunft nicht weiß? Du bist ein großes Mädchen, um zu verstehen, wovon ich rede." "Ich habe ein Gelübde der Keuschheit vor Gott und vor den Menschen abgelegt. Ich würde diesen Eid um nichts in der Welt verraten. Ich bin eine Jungfrau. Was würde passieren, wenn ich deine Frau würde? Soll ich zur Beichte gehen?" "Du musst nicht zur Beichte gehen. Es ist keine Sünde, sondern die Befriedigung eines natürlichen Bedürfnisses. Es ist Gott selbst, der dieses Bedürfnis geschaffen hat. Da du deine Gelübde abgelegt hast, kannst du dich außerhalb des Klosters nicht mehr austoben. Da ich hier bin, ist es an mir, es dir beizubringen." "Was ist, wenn ich schwanger werde?" "Das wirst du nie sein, denn du musst Maßnahmen ergreifen..."

Die Frömmigkeit einiger Nonnen ist nur ein äußeres Erscheinungsbild, das die katholische Kirche der Außenwelt gibt. Ich habe gesehen, wie Schwestern Kinder getötet haben. Ich habe gesehen, wie tote Kinder begraben wurden. Einige Nonnen starben sogar an Krebs durch die Einnahme von Verhütungsmitteln. Unser Schöpfer hat den Geschlechtsverkehr zwischen einem Mann und einer Frau nur im Rahmen der Ehe eingeführt. Außerhalb dieses Rahmens werden Ehebruch, Untreue oder Unzucht begangen, unabhängig von der Qualität des Partners. Trotz all der schönen Reden des Priesters habe ich ihm nicht nachgegeben. Ich war angewidert vom hohen Alter dieses Priesters. Ich war erst sechzehn Jahre alt, während er fünfzig war. Um sicherzustellen, dass sich die Klöster nicht von ihren Bewohnern entleeren, etablierte diese menschliche Organisation ein System, bei dem ein alter geistiger Vater eine jüngere religiöse Schwester als Partner haben musste und umgekehrt. Denn ein junger Priester, der sich an eine junge Ordensschwester gebunden fühlte, riskierte, von der Liebe getrieben, den Befehl aufzugeben, um anderswo eine Familie zu gründen.

3.2- Meine Entlassung aus dem Kloster

Um die Annäherungsversuche des alten Priesters zu vermeiden, habe ich mich mit einem anderen Priester angefreundet, jung und gutaussehend. Ich habe Befehle gebrochen und alles in meiner Macht Stehende getan, um ihn zu meinem engen Freund zu machen. Wir waren so verbunden, dass wir oft überall zusammen gesehen wurden. Der alte Priester sagte dem jungen Mann, er solle mich verlassen, aber er konnte uns nicht trennen. Als keine Einigung erzielt wurde, begannen die beiden Rivalen, sich gegenseitig zu hassen. Das dauerte eine Weile. Es wurden zwei Lager gebildet, diejenigen, die den jungen Priester anerkannten, die Revolutionäre und diejenigen, die sich unbedingt an die Regeln halten wollten, die Konservativen. Eines Tages kam es zu einem Wortwechsel zwischen den beiden Männern, was nichts mit Katechismus zu tun hatte, und sie wurden dann gegeneinander handgreiflich. Es folgte ein heftiger Kampf, der so weit ging, dass es zu Verbrennungen und schweren Verletzungen kam. Die Soutanen wurden auf beiden Seiten verbrannt und zerrissen. Der junge Priester hatte jedoch die Oberhand über den alten Mann.

Am nächsten Tag wurde ich gebeten, mir den Bericht über das gegen mich gerichtete Urteil anzuhören. Obwohl ich nicht bis zum ersten Grad in den Kampf verwickelt war, erwartete ich dennoch einige Verweise. Der alte Priester gewann seinen Fall und blieb auf seinem Posten. Andererseits wurde der junge Mann in eine abgelegene Landschaft versetzt. Da ich mich mit der Entfernung meines jungen "Geliebten" nicht zufrieden gab, forderte ich aus Protest meine Entlassung aus dem Kloster. Mein Antrag wurde aus Gründen, die ich bisher nicht erklären kann, abgelehnt. Dann machte ich ihnen klar, dass es in ihrem Interesse lag, dass ich gehe. "Ich kann meinen Transfer in ein anderes Kloster nicht akzeptieren. Ich ziehe es vor, den Orden zu verlassen, sonst werde ich von der ersten Person, die vorbeikommt, geschwängert, und ich werde meine Schwangerschaft überall hin mitnehmen, wobei ich sehr darauf bedacht bin, jedem zu verkünden, der mir zuhört, woher sie kommt. Jeder wird wissen, dass wir uns nicht von freien Frauen unterscheiden..."

Sie ließen mich gehen, nicht ohne meine Mutter gerufen zu haben, um ihr in meiner Gegenwart zu sagen, was folgt: "Sehr geehrte Frau, wir danken Ihnen, dass Sie unsere Einladung freundlich angenommen haben. Wir wollten Sie vor einer ernsthaften Gefahr für Ihre Tochter, unsere ehemalige Kollegin, warnen. Nachdem sie so lange in unserer Mitte geblieben ist, hat sie uns erst jetzt verständlich gemacht, dass sie keine religiöse Berufung hat. Deshalb hielt es unsere Gemeinde für angebracht, ihr ihre Freiheit zu gewähren. In Ihrer Anwesenheit möchten wir jedoch, dass sie durch einen Eid bestätigt, dass sie den Grund für ihre Entlassung nicht preisgeben wird. Sie soll nichts von dem sagen, was sie unter uns gesehen und gehört hat, damit sie nicht einen ewigen Fluch erfährt."

"Meine Schwester, was hat sie denn so Schlimmes getan, um eine solche Strenge von dir zu verdienen?" "Madam, was sie getan hat, ist es nicht wert, hier zu sagen. Es liegt in unser aller Interesse, dass ich schweigen muss. In weniger als einer Woche wird Ihre Tochter Sie zu Hause treffen können." Schließlich durfte ich das Kloster verlassen, nachdem mein Schleier und andere Gegenstände zertrampelt worden waren, als Zeichen eines Fluches, falls ich

das Geheimnis der Ursache meiner Entlassung anprangerte. Ich war dort sechs Jahre geblieben.

4- Der Countdown läuft

Die Rehabilitierung in meinem neuen Leben war schmerzhaft, nach einer so langen Zeit, in der ich im Kloster nichts Positives getan habe. Dank meines Diploms habe ich einen Platz als Lehrerin an einer lokalen Schule erhalten. Ich habe auch ein Universitätsstudium absolviert. Während dieser Zeit lernte ich einen jungen Studenten der Universität von Lubumbashi namens Johannes kennen (das ist nicht sein richtiger Name.) Später heiratete ich Johannes. Die ersten Jahre nach meiner Heirat waren glücklich. Nach Abschluss seines Studiums wurde Johannes zum Direktor der Schule ernannt. Nach drei Schwangerschaften fanden wir uns mit vier Kindern wieder, von denen die letzten Zwillinge waren.

Die beiden Dämonen in mir waren immer noch aktiv. Meine Ausbildung hatte jedoch Vorrang vor der Ausplünderung meiner Gefühle, und ich liebte mein Zuhause. Das dauerte, bis die Zeit, die diesen Dämonen zugeteilt wurde, zu Ende ging. Diese Geister, die lange dazu verdammt waren, mir zu dienen, sehnten sich nach Ruhe. Aber wer hätte sie befreien können, denn meine Großmutter, die sie gefesselt hatte, war schon lange tot? Nur Jesus Christus hätte mich befreien können, aber ich kannte ihn noch nicht... Aufgrund der Störungen und Probleme, die ich vor und nach meinem Klosteraufenthalt verursacht hatte, musste ich nun bezahlen. Da ich Satan diene, war er derjenige, der mich dafür bezahlen lassen musste. Satan wird bezahlt, indem er Krankheiten, Qualen, alle möglichen Probleme und sogar den physischen Tod sendet. Von diesem Moment an begann ich, viele Schwierigkeiten in meinem Leben zu erleben. Zuerst habe ich nicht auf sie geachtet, in der Hoffnung, dass sie vorbeikommen. Aber auf lange Sicht haben sie sich in unserer Familie angesammelt.

4.1- "Ich bin in dir!"

So begann alles. Eines Tages ging ich nach der Schule nach Hause. Sobald ich mich etwas ausgeruht hatte, hörte ich das Klopfen an der Tür. Nachdem ich die Tür geöffnet hatte, entdeckte ich einen Mann, der in die festliche Kleidung eines traditionellen Häuptlings gekleidet war. Aus Höflichkeit ging ich von der Tür weg, um Platz für ihn zu schaffen, und bat ihn herein. Er sagte: "Ich kann nicht rein, Ma'am, da ich schon drinnen bin." "Entschuldigung? Betrete das Haus, denn du stehst an der Tür." "Ich bin schon so lange in dir drin! Wie kannst du mich hereinbitten? Ich kenne jeden Winkel dieses Hauses besser als du!" "Was willst du damit sagen? Bist du nicht verrückt? Du lebst in mir und kennst dieses Haus besser als ich?" "Wer bist du?" "Ich bin kein gewöhnliches Wesen. Es ist lange her, dass mein Körper starb und begraben wurde. Dennoch lebe ich in dir, bis ich etwas Besseres finden kann." Mit diesen Worten verstand ich, dass ich vor einem Geist stand. Ich verlor das Bewusstsein und fiel zu Boden. Die Nachbarn kamen gerannt und brachten mich ins Krankenhaus. Als ich wieder zu mir kam, hatten die Ärzte bereits eine ganze Reihe von Krankheiten in mir entdeckt. Laut ihnen litt ich an Überarbeitung,

Bluthochdruck, Herzproblemen, etc. Ich glaubte allen Schlussfolgerungen der Ärzte.

Als sie mir sagten, dass ich kardial bin, fühlte ich Schmerzen in meinem Herzen. Was die Überarbeitung betrifft, so hat sie mich sehr überrascht. War es eine Art, die Phänomene zu interpretieren, die mir widerfahren sind? Wenn ich zum Beispiel etwas an einem bestimmten Ort abgesetzt habe, habe ich festgestellt, dass es an einen anderen Ort verschoben wurde. Als ich mich darüber beschwerte, schrieben die Leute es der Überarbeitung zu. Ich sah Dinge auf der Straße. Ich konnte die Anwesenheit einer unsichtbaren Person an meiner Seite spüren, und ich konnte sogar Reibung spüren, aber ich sah niemanden... **Eines Tages sah ich einen jungen Mann, der eine Schlange trug, die als Kette um den Hals gewickelt war, als jeder nur eine Goldkette sehen konnte.** Ich wurde verspottet, als ich ihm zeigen wollte, was ich um seinen Hals herum sah. Diese Kette war nicht gewöhnlich... Der junge Mann, aus Respekt vor meinem Zustand als Ex-Religiöse, verzichtete darauf, mich zu schlagen und schrieb meine Reaktion der Überarbeitung zu.

4.2- "Ich suche Marie-Thérèse"

Eines Tages war ich im Unterricht und schrieb an die Tafel. Ich hatte so viel geschrieben, dass mein Arm anfang zu schmerzen. Dann beobachtete ich etwas Seltsames. Ausgehend von meinem Schulterblatt erschien ein weiterer Arm, so dass ich nun zwei rechte Hände hatte. Anscheinend war ich die Einzige, die dieses Phänomen sah, weil die Schüler still waren. Ich hatte Angst, und ich weigerte mich, dieses Bild in meinem Gehirn zu akzeptieren. Ich dachte, es sei eine Halluzination wegen der Überarbeitung, die mir immer zugeschrieben wurde. Ich wollte weiter schreiben, aber mir fehlte die Kraft. Dann sah ich selbstständig Buchstaben auf der Tafel erscheinen, um den folgenden Satz zu bilden: "Ich suche Marie-Thérèse." Ich verlor wieder das Bewusstsein und fiel zu Boden. Die Schüler lachten, als sie mich fallen sahen, denn sie hatten noch nicht entdeckt, was mich fallen ließ. Aber sie wiederum sahen die Buchstaben, die weiterhin an der Tafel erschienen..., und sie hörten eine Stimme sagen: "Ich suche Maria Theresia!".

Sie hatten nicht den Mut, auf den nächsten Schritt zu warten und flohen, einige durch die Tür, andere durch die Fenster. Dies geschah an der Tuendeleya High School, der ehemaligen Marie-José High School. Bei der fraglichen "Marie-Thérèse" handelte es sich um eine junge Schülerin dieses Gymnasiums, die an den Folgen einer gescheiterten Abtreibung gestorben war. Ich war nicht mehr religiös, aber die Leute nannten mich oft noch "Schwester Françoise". Als dieser Skandal um das Gymnasium Marie-José bekannt wurde, veröffentlichten meine ehemaligen Lehrer, d. h. die Katholiken, einen Artikel in einer Lokalzeitung, um sich zu bedecken und mich zu diskreditieren. In dem Artikel hieß es, dass die ehemalige Nonne "Schwester Françoise" einem jungen Mädchen, das gekommen war, um sie zu sehen, geraten habe, was sie im Falle einer Schwangerschaft tun solle, und dass sie ihr vorgeschlagen habe, eine Abtreibung vorzunehmen. Die Mutter und das Baby waren während der Operation gestorben. Die Zeitung fuhr fort, dass der Geist des Mädchens die ehemalige Schwester Françoise quälte, was zu ihren häufigen Anfällen führte. **Die römisch-katholische Kirche ist eine große menschliche**

Organisation, besser strukturiert als die Mafia oder die CIA, weil sie von Luzifer selbst geleitet wird. Zur gleichen Zeit gab es in Lubumbashi Demonstrationen an mehreren Orten, die mit meinen identisch waren.

4.3- Eine seltsame Schwangerschaft

Ich wurde wieder schwanger. Das Zeugen war normal. Im vierten Monat sollte ich eine pränatale Beratung haben. Gynäkologen entdeckten, dass meine Schwangerschaft ektopisch war. Wir brauchten eine Operation. Normalerweise verursacht eine solche ektopische Schwangerschaft schon in den ersten Monaten ihrer Entwicklung Schmerzen. Da ich keine Schmerzen verspürte, weigerte ich mich, die Operation durchführen zu lassen. Beleidigt durch die Befragung ihrer Diagnose forderten die Ärzte die Radiologie. Die radiologische Untersuchung im Lubumbashi Hospital bestätigte die These, und ich verbeugte mich. Die Operation dauerte sechs Stunden, es wurden keine Spuren einer Schwangerschaft gefunden. Die Ärzte fanden in mir einen günstigen Grund für ihre Forschung. Sie taten alles, um das Phänomen zu verstehen: Gewebeentnahmen für verschiedene Kulturen, Untersuchungen aller Art... In der Zwischenzeit begannen meine Beine und Füße übermäßig zu schwellen.

Man stellte pro Termin eine neue Krankheit bei mir fest. Mir wurde eine Behandlung verschrieben und als ich zu einer Untersuchung zurückkam, wurde ich mit ein oder zwei anderen Krankheiten entdeckt. Schließlich wurde bei mir Krebs diagnostiziert. Mein Magen war deutlich voluminöser geworden. Ich erbrach eine übelriechende Mischung aus verrottendem schwarzem Blut und Speichel. Ich hatte viel Gewicht verloren und mein Teint war schwarz geworden. Die ganze Kraft meiner Jugend war verschwunden. Alle Schönheit war einer Hässlichkeit gewichen, die eines Grabkandidaten würdig ist. Die Ärzte kamen schließlich zu dem Schluss, dass ich Magenkrebs habe. Ich hatte eine zweite Operation. Aber da sie nichts tun konnten, um das Fortschreiten der Krankheit zu stoppen oder zu beseitigen, wurde ich ohne Vorwarnung wieder zugenäht.

4.4- Schlussfolgerungen der Menschen

Mit Hilfe eines Stipendiums von Gécamines trug meine Familie dazu bei, mich nach Paris zu schicken, um dort im Ste. Annes Krankenhaus medizinische Versorgung zu erhalten. Ich blieb dort ein ganzes Jahr lang. Ich hatte dort alle möglichen medizinischen Untersuchungen. Dann wurde mir klar gemacht, dass ich nicht mehr viel Zeit zum Leben hatte. Trotz der Schlussfolgerungen bedeutender Wissenschaftler kam mir die Vorstellung, dass ich einen bevorstehenden Tod erleiden sollte, nicht in den Sinn. In mir herrschte die Überzeugung, dass ich lange leben würde. Dann gingen wir in die Schweiz, wo ich sechs Monate ununterbrochene medizinische Versorgung erhielt. Dann wurde ich zurück in die Heimat geschickt, um zu sterben. Laut den Ärzten hatte ich nur noch fünf Monate zu leben...

5- Geheime Magie

Zurück in der Heimat habe ich mich mit meinem Schicksal abgefunden. Ich hatte nichts mehr erwartet. Die Leute kamen zu mir und sagten mir, ich solle

Fetischisten finden. Andere kamen mit einer langen Liste von Heilpflanzen. Mein Mann Johannes teilte ihre Meinung nicht. Für ihn war das Böse, das mich verzehrte, dämonischen Ursprungs. Dann war Gottes Eingreifen erforderlich. Deshalb riet er mir, nach Priestern zu suchen, um mich selbst zu exorzieren... Ermutigt durch diese Worte, die mir erbaulich erschienen, sammelte ich das Bisschen Energie, das ich noch hatte, und ging allein zu meinen ehemaligen Kollegen. Als ich im Kloster ankam, begrüßte mich Ihre Reverenz Vater mit offenen Armen. Es schien, als würde er meinen Besuch erwarten..." Schwester Françoise, Sie haben gut daran getan, trotz Ihres Gesundheitszustandes zu uns zu kommen und sich beraten zu lassen. Meine Tochter, ich kann dir nichts Anderes mehr sagen. ***Ich kann dir bereits jetzt garantieren, dass deine Seele nach deinem Tod nicht lange vor dem Eintritt in den Himmel im Fegefeuer bleiben wird. Du hast schon genug gelitten, so wie es ist.*** Aus diesem Grund werden wir in deinem Gedächtnis mehrere Messen halten, damit der gütige Herr schnell eingreifen kann."

"Wenn Gott eingreifen kann, brauche ich seine Hilfe jetzt am meisten, Vater! Ich bin eine Mutter, ich habe vier kleine Kinder, die mich noch brauchen. Sie sind noch sehr klein. Was wird mit ihnen passieren?" "Wir alle wissen, dass Krebs nicht verzeiht. Der Tod erschreckt immer. Ich verstehe deinen Schmerz. So kannst du überall hingehen und deine Heilung finden, wie du willst. Komm bald zu mir zurück, wenn es dir besser geht. Ich werde dich in der Beichte hören...." Es war eine höfliche Art, mich loszuwerden und mich zu verabschieden. Ich ging, traurig und deprimiert, ohne zu wissen, was ich tun sollte oder wohin ich gehen sollte, um diesen gefürchteten Tod zu vermeiden. Ich war schon am großen Klostertor, als ich hörte, wie jemand hinter mir nach mir rief: "Schwester Françoise, willst du zurückkommen!" Ich drehte meinen Kopf und sah einen Priester, der jünger war als der, den ich gerade verlassen hatte. Er ging durch dieses Kloster. Er war Pastor eines anderen Klosters, das sich ebenfalls in Lubumbashi befand.

5.1- Die Einweihung

Sein Kollege hatte ihm gerade den Grund für meinen Besuch mitgeteilt. Der junge Priester sagte zu mir: "Komm und finde mich in meiner Gemeinde, wann auch immer du willst." Er ging, nachdem er mir seine Adresse gegeben hatte. Am nächsten Tag ging ich nach dem Morgen los, um ihn zu finden. Er war nicht überrascht, mich zu sehen. *"Alles, was ich für dich tun kann, ist nicht zu verhindern, dass der Tod dich erreicht, sondern ihn durch besondere Gebete, die ich dir zu geben beabsichtige, zu verzögern. Natürlich wirst du eines Tages sterben, denn niemand ist ewig auf dieser Erde. Aber, wenn du meinen Rat befolgst, wirst du lange leben. Ich bringe dich in Kontakt mit "heiligen Engeln".* "Solange es eine Möglichkeit gibt, wie klein auch immer, mein Leben zu verlängern, bin ich bereit, alles zu tun, was in meiner Macht steht, zu leben. Ich will nicht sterben, Vater!" *"Kauf zuerst dein Heiligtum und einige Accessoires. Sie werden dir in deinen Gebeten von großem Nutzen sein."* Bei dem betreffenden Heiligtum handelte es sich um eine mehrfarbig bemalte Holzkiste, deren oberer Teil wie ein Kegel geformt war. Ein weißes Tuch bedeckte die ganze Sache.

Im Inneren befand sich eine Statuette der "Jungfrau Maria", ein Kruzifix, Bilder desjenigen, den die Katholiken fälschlicherweise Jesus Christus nennen, ein Grabstein namens "Heiliger Stein", Relikte einer toten Person (Nägel, Haare, Stoffstücke, die der toten Person gehörten...), genannt "Relikte eines Heiligen", etc. Neben dem Heiligtum kaufte ich auch Weihrauch, Kerzen und verschiedene andere Gegenstände. Die Bibel erklärt jeden wiedergeborenen Menschen für heilig. Die römisch-katholische Kirche heiligt die Toten. Ein kleines Buch wurde mir gegeben. Er war mein Führer für meine Gebete. So begann ich, nach den Vorschriften dieses Buches zu beten. Die Auswirkungen waren offensichtlich. Eines Tages, als ich in meinem Zimmer betete, begann ein Wind, der von wer weiß woher kam, heftig in meinem Zimmer zu wehen. Er beruhigte sich, wie er begonnen hatte, auf mysteriöse Weise. Ich konnte nicht zum Priester gehen, um ihm zu sagen, was ich durchmachte, denn mit ihm war vereinbart worden, dass ich ihn nur besuchen konnte, wenn mir die "Engel des gütigen Herrn" erschienen waren.

5.2- Meine geheimnisvollen Praktiken

Eines Nachmittags, gegen 16:00 Uhr, war ich in meinem Zimmer und "betete". In Wirklichkeit las ich nur die Texte oder rezitierte diejenigen, die ich bereits auswendig gelernt hatte. Ich hatte den ganzen Raum mit Weihwasser besprüht. Ich hatte mich in ein Parfüm eingeweicht und ein wenig Pulver in die vier Ecken des Raumes geblasen. Der Rauch des brennenden Weihrauchs schwebte im Raum und gab ihm einen exotischen Look. Mit meinem Kruzifix vor mir habe ich meinen Rosenkranz ausgeweidet, gemäß den Anweisungen im kleinen Buch. In dieser rauchigen Atmosphäre sah ich eine Handform aus der Weihrauchwolke kommen und winkte mir zu, damit ich mich näherte. Ich blieb niedergeschlagen, erstaunt, wie hypnotisiert, ohne zu verstehen, was mit mir geschah, und vergaß, wo ich war. Ich blinzelte, um zu sehen, ob ich nicht im Traum wach träume. Aber die Hand war da und winkte mir immer wieder zu. Ich betete für eine wahrscheinliche Heilung, aber die Idee einer solchen Erscheinung war mir nicht einmal in den Sinn gekommen.

Allerdings erwartete ich, aber ohne viel Überzeugung, Engel erscheinen zu sehen, wie der Priester mir gesagt hatte... Was dann geschah, brachte mich von meiner Besinnung weg. Die Hand verwandelte sich und nahm die Form eines seltsamen Wesens an, das kein Engel war. Nur Hände und Stirn dieses Wesens waren menschenähnlich. Er hatte die Ohren eines Kaninchens, die Augen einer Katze oder einer Eule, eine Schnauze als Mund und einen mit Schuppen bedeckten Kopf, der von zwei Hörnern bedeckt war. Er hatte Hufe statt Füße. Er trug schwarze Hosen und trug eine Weste, die in grün, rot und gelb gestreift war. Ich hatte noch die Geistesgegenwart, um anzuerkennen, dass ich tatsächlich in der Gegenwart eines Dämons war, anstatt des Engels des gütigen Herrn, den der Priester versprochen hatte. Trotz dieser Entdeckung war es mir unmöglich zu entkommen oder um Hilfe zu rufen. Wenn ich das getan hätte, hätte es meine Chancen auf Heilung verringern können. Ich bewegte mich nicht, weil ich mich zu sehr um meine Genesung sorgte, egal was es kostete.

Eine höhlenartige Stimme, die aus den Tiefen der Zeit kam, kam aus der Schnauze des Tieres und brach so die Stille: *"Warum rufst du mich hier an?"*

Der Grund, warum ich zu dir gekommen bin, ist, dass du mich so sehr gestört hast. Deine Gebete haben mich erreicht. Warum kommst du nicht ins Hauptquartier wie alle anderen auch?" "Was ist dieses Hauptquartier und wo ist es, damit ich dorthin gehen kann?" "Wenn du das Hauptquartier nicht kennst oder wo es ist, wie hast du gelernt, wie man mich anruft? Wer hat dich auf meine Existenz aufmerksam gemacht? Das ist diejenige, die deine Fragen beantworten muss." Mit diesen Worten verschwand er, wie er erschienen war. Da es schon spät war, ging ich nicht sofort zum Priester. Am nächsten Morgen ging ich zum Priester und erzählte ihm, was passiert war. Während ich sprach, bemerkte ich, dass seine Einstellung seltsam wurde. Ich verstand, dass es ihm peinlich war anzuerkennen, dass es nicht ein Engel Gottes war, der mir erschienen war, sondern ein Dämon, ein gefallener Engel... Während unseres gesamten Gesprächs ließ mir der Priester keine Zeit, meine Sätze zu beenden. Er unterbrach mich oft. Also habe ich zugestimmt, mitzuspielen.

Du hast die Engel gesehen...! Ah! Schwester Françoise, Sie haben Glück! Viele wollten sehen, was du erlebt hast und konnten es nicht. Andere starben, ohne während ihres Lebens mit Heiligen in Kontakt kommen zu können. Auf jeden Fall wird deine Genesung nicht lange auf sich warten lassen. Was haben dir diese Gesandten des Herrn denn gesagt? Er bat mich, ihn von nun an anzurufen, nicht von meinem Zimmer aus, sondern vom Hauptquartier aus. Wo ist das Hauptquartier, damit ich dorthin gelangen kann? "Beende es zuerst. Erzähl mir alles, was du mir zu sagen hast, alles, was sie dir gesagt haben. Ich bin sicher, du kennst das Hauptquartier und seinen Standort gut, auch wenn du nicht weißt, worum es geht." "Mein Vater, er sagte mir, ich solle gehen und dich finden, damit du mich dorthin bringen kannst." "Bist du sicher, dass du die Einladung gehört hast?" "Ja, natürlich, Vater. Wenn es nicht so wäre, wie hätte ich sonst vom Hauptquartier gewusst?" "Es ist okay, du hast Recht, du hast mich überzeugt. In diesem Fall hör mir gut zu. Du wirst deinem Mann sagen, dass du, bis du dich erholt hast, ab heute Abend jede Nacht eine Reihe von besonderen Messen besuchen musst. Es ist so, damit er dir in Zukunft keine weiteren Fragen mehr stellt. Was dich betrifft, so wirst du sorgfältig darauf achten, dass dir niemand hierher folgt. Komm und triff mich allein, gegen 11:00 Uhr, und ich werde dir den Weg zum Hauptquartier zeigen. Ich wiederhole, du musst darauf achten, dass dir niemand folgt!"

Auf Anraten des Priesters informierte ich meinen Mann darüber, was zu tun sei. Johannes ließ mich gehen, nicht ohne sich vorher zu freuen, dass meine ehemaligen Partner nett zu mir waren. Um 23 Uhr, ein paar Minuten später, war ich im Kloster, wo ich den Priester traf, der auf mich wartete. **Wir gingen zu einem Raum in der Kapelle selbst.** Als ich diesen Raum betrat, bemerkte ich andere religiöse Menschen, die alle schwarz gekleidet waren. Der Priester zog sich um und zog schwarze Kleidung an. Er gab mir ein Paket und bat mich, den Inhalt so schnell wie möglich anzulegen. Im Paket enthalten waren ein schwarzes Kleid, schwarze Strümpfe, schwarze Handschuhe und ein Buch mit schwarzem Einband. Als ich wie alle anderen in Schwarz gekleidet war, forderten die Priester, dass ich mich hinknien sollte, damit sie für mich beten. Sie legten Hände auf mich. Während ihres Gebets wurde ich von Schwindelgefühlen gepackt. Als das Gebet zu Ende war, wollten sie sich von der Wirkung überzeugen, die das Handauflegen auf mich hatte. Ich erzählte

ihnen, was ich gefühlt hatte, und ich sah eine Erleichterung auf ihren Gesichtern. Der Priester sagte zu mir: "Wir können jetzt gehen." Es war noch nicht 23:30 Uhr, als wir zur großen zentralen Kreuzung von Lubumbashi City fuhren.

Um diese Zeit gibt es in diesem Teil der Stadt eine intensive kommerzielle Aktivität. Nach dem Parken des Autos stiegen alle aus. Zu meiner großen Überraschung begannen die Priester, sich auszuziehen, ohne auf meine Anwesenheit oder die Menschen um sie herum zu achten. Auf eine natürliche Art und Weise baten sie mich, mich schnell auszuziehen, als hätten sie vergessen, dass ich eine Frau bin. Ich gehorchte, aber ich wollte meine Unterwäsche anbehalten. Mir wurde befohlen, alles auszuziehen und nackt zu bleiben, wie alle anderen auch. Der Priester sagte zu mir: "Beeil dich, wir haben nur noch ein paar Minuten, bis wir das Hauptquartier erreichen!" Die Lichter waren hell. Die Menschen bewegten sich in alle Richtungen. Niemand schien uns zu bemerken. Doch diese Priester waren in Lubumbashi bekannt. Wie lässt sich das erklären? Es war beängstigend, eine solche Erfahrung zu machen! Einer der Priester warf mich an: *"Beeil dich, wir haben keine Zeit zu verlieren! Du wirst viel bezahlen, wenn wir zu spät kommen!"* Da wurde mir klar, dass wir für den Laien unsichtbar sind. Ich zog mich aus.

Wir überquerten die Straße und erreichten das Zentrum der Kreuzung. Ein Pentagramm wurde auf den Boden gezeichnet. Ich wurde eingeladen, im Inneren zu liegen, mit dem Rücken zur Erde und jedem meiner Glieder auf der Spitze eines der Punkte des Pentagramms. Ich lag mit ausgestreckten Armen und Beinen auf dem Boden. Fünf Kerzen von wer weiß wo, leuchten auf jedem Gipfel. Sie haben Beschwörungen über mich gemacht. Drei nackte Prälaten traten über mich hinweg, während sie darauf achteten, bestimmte Teile meines Körpers zu berühren. Sie beteten Gebete, die mir unbekannt waren.

Diese Priester traten über mich hinweg, wie es bei der Priesterweihe eines neuen katholischen Priesters geschieht. Als die Zeremonie zu Ende war, verschwanden die Kerzen, ohne dass ich verstanden hatte, wie das geht. Wir zogen unsere schwarzen Kleider an und machten uns auf den Weg zum Tannenfriedhof in Lubumbashi. ***Das Hauptquartier war nichts Anderes als der Friedhof.*** Im Hauptquartier dachte ich, wir wären die Einzigen, die nachts Friedhöfe besuchen. Ich verlor jegliche Illusion, als ich die wachsende Zahl von Menschen sah, die ich dort fand. Die meisten von ihnen waren jung. Ich weiß nicht, welches Mittel sie benutzt haben, um dort zu gelangen.

Es gab junge Leute, die nach Nervenkitzel suchten, jeder auf seinem Gebiet. ***Die Studenten kamen hierher, um einen Weg zu finden, ihr Studium ohne Arbeit erfolgreich abzuschließen. Die Athleten kamen, um nach unvergleichlichen Rekorden zu suchen. Musiker kamen, um sich davon neue Impulse zu holen.*** Mit Opfern schlossen diese Menschen Pakte, um in ihrem Geschäft erfolgreicher zu sein. Aber leider war diese Herrlichkeit nur flüchtig. Der Pakt musste nach einer Weile erneuert werden, aus Angst, die Vernunft oder das Leben zu verlieren. Es gab auch Politiker. Neben dem Erfolg wollten sie die Macht der Herrschaft erlangen, um sich in Generalversammlungen durchzusetzen. Einige wollten die Kraft, die Zukunft zu

lesen, um sich vor schlechten Tagen zu schützen. Die Opfer, die Letztere zu erbringen hatten, waren beträchtlich. Einige kamen, um ihre Reden vorzubereiten. Alle Berufe waren vertreten: **Ärzte, Anwälte, Ingenieure**, etc. Alle hatten einen gemeinsamen Nenner: Sie alle waren Satanisten auf der Suche nach irdischem Erfolg. Wenn du Christus solchen Menschen predigst, werden sie ihn nicht als ihren Herrn und Retter annehmen. ***Diese Menschen verstecken sich oft hinter religiösen Konfessionen oder Sekten, die die Göttlichkeit Jesu Christi verleugnen.***

Ich bemerkte auch Pastoren, Diakone, Äbte, darunter Pater Kasongo, der mit dem Ort vertraut war, Priester usw. Wie konnten diese Menschen, deren Aufgabe es ist, die Menschen zu Gott zu führen, hier sein, um die Leute zum satan zu führen? So kam ich zu dem Schluss, dass es keinen Gott gibt, oder dass der Gott, an den wir glauben könnten, ein falscher Gott ist, ein Ersatzgott, und dass der wahre Gott woanders ist. Die Anwesenheit von Heilern, Fetischisten, traditionellen Praktizierenden und anderen Scharlatanen hat mich nicht überrascht. Es war normal, dass sie zu ihrer Quelle kamen. Wir führten einen Besuch vor Ort durch. Als wir vor einem Grab ankamen, hielten wir an. Der Priester verrichtete ein Gebet, in dem er einige "Heilige" anrief, von denen er und seine Kollegen vielleicht die einzigen waren, die das Geheimnis kannten. Einige Passagen wurden aus dem Buch des Propheten Jeremia entnommen. Mit einem Zauberstab traf er ein Grab, das sich von selbst öffnete, indem der Sarg herauskam.

Unter dem Sarg entdeckte ich einen Gang, eine Art Flur, der zu einer Art Keller oder Keller führte. Entlang der so geöffneten Passage erreichten wir einen Wendepunkt, an dem meine Augen einen "Greuel" entdeckten. Auf dem Boden befand sich ein lebensgroßes Kreuz, an das ein Mann gebunden war, der sterbend und in seinem Blut lag. Natürlich trug er eine Dornenkrone auf dem Kopf. Ein Nagel war in jede Hand gesteckt, und ein anderer band beide Füße an das Holz. Allerdings hatte er keine Brustverletzungen. Dieser Mann war von Ketten umgeben, die eigentlich große Rosenkränze waren. Das Leiden dieses Mannes war offensichtlich und gab mir den Nervenkitzel. Mit einem ernsten und mitfühlenden Blick sagte der Priester zu mir: ***"Hier ist unser Herr Jesus Christus, der am Kreuz leidet. Seine Qualen dauern an, denn er ist nie gestorben. Er ist noch am Leben."*** Wir hatten wahrscheinlich das Ziel unseres Spaziergangs erreicht, denn nachdem wir dieses Wesen gesehen hatten, haben wir uns niedergeworfen, um ihn anzubeten, und dann sind wir zurückgekehrt. Bis auf wenige Details hatte das Wesen am Kreuz ähnliche Züge wie der "Jesus Christus", dessen Bilder Märkte und Fachgeschäfte überfluteten. Derselbe "christus" ist manchmal auch auf weiblichem Schmuck abgebildet.

Gott sagt in 2. Mose 20,4-5: ***"Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen, weder dessen, das oben im Himmel, noch dessen, das unten auf Erden, noch dessen, das in den Wassern, unterhalb der Erde ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht."*** Aber sehen wir nicht, wie Katholiken das Kreuz küssen? Gegenstände (Kruzifix, Weihwasser, Rosenkranz, etc.) sollten nicht für den Gottesdienst verwendet werden. Das Wesen am Kreuz, das ich auf dem Friedhof traf, war nur ein Dämon. Da der Teufel ein Experte für Lügen ist, können seine Diener nur so handeln. So wurde der heiligen Lehre vieles

hinzugefügt, wie z.B. Weihwasser im Jahr 400 n. Chr., die Heiligsprechung der "Heiligen" im Jahr 995, das obligatorische Zölibat der Priester im Jahr 1074, etc.

Sobald dieser erste Kontakt mit dem Hauptquartier fertig war, kehrten wir ins Kloster zurück, und ich ging nach Hause, wo Johannes sich nicht vorstellen konnte, in welchem neuen Schlamassel ich stecken geblieben war. Jeden Abend ging ich ins Hauptquartier, um zu lernen, wie man an den Gräbern betet. Dieselben Gebete werden auch von denen gesprochen, die die Gräber häuten. Unsere Meister hatten uns geraten, uns mit den Toten in Verbindung zu setzen, ihnen bestimmte Geschenke zu machen, erst nachdem wir sie geschlagen hatten. Es gab jedoch Gräber, die ihren Inhalt nicht offenbarten und unsere Gebete nicht erfüllten. Das waren die Gräber der wahren Kinder Gottes. Diejenigen, die auf unsere Bitten geantwortet haben, waren Dämonen, die auf die ewige Verurteilung warteten. Die Geister der Kinder Gottes wohnen nicht auf Friedhöfen oder in Sheol.

Nach meinen vielen Besuchen konnte ich einige Dinge verstehen. Insbesondere die wahre Herkunft des im Katholizismus verwendeten Weihwassers und Salböls. Salböl ist nichts Anderes als menschliches Fett. Nach der Desodorierung wird etwas Olivenöl hinzugefügt. Unser oberster Anführer war der Papst des Friedhofs. Nichts konnte getan werden, bis zu seinem Erscheinen und seinem berühmten Segen. Er unterschied sich nicht vom Papst des Vatikans in seiner Kleidung und seinen verschiedenen Gesten. Manchmal frage ich mich, ob es nicht die gleiche Person war.

Zu einer bestimmten Jahreszeit, im Frühjahr, glaube ich, segnete dieser Papst eine bestimmte Menge Wasser, das an uns verteilt wurde. Wir haben einen Teil dieses Wassers bis zum ersten Regen aufbewahrt. Dann sammeln wir das Wasser aus den ersten Regenfällen und mischen es mit dem Wasser, das wir aufbewahrt haben, um eine gute Mischung zu erhalten. Dieses Weihwasser war für besondere Anlässe reserviert. Es ist selten in Muscheln zu finden. Ich konnte mir einige Dinge nicht erklären: Ich hatte einen anderen Körper, als ich auf dem Friedhof war. Dieser andere Körper hatte keine Verformung oder Missbildung jeglicher Art.

Aber als ich den Friedhof verließ, nahm ich meinen alten Körper voller Krankheiten zurück. Als ich es meinen Vorgesetzten erklärte, machten sie mir klar, dass dies ein greifbarer Beweis für meine gewisse körperliche Genesung ist: "Du wirst bald diesen neuen Körper in der physischen Welt haben: Beharrlich, damit du sehen kannst, wie es sich erfüllt...." Mir fehlte es nicht an Ausdauer! Ich war so eifrig, dass ich den Titel der Diakonisse und später den des Mediums erhielt, was der höchsten Stufe für eine Frau entspricht. Unter den Leuten, die ich traf, gab es Leute, die große Pubs betrieben. Sie fragten uns oft nach der Möglichkeit, ihren Umsatz zu steigern. Wir gaben ihnen dienende Geister, die in Flaschen eingeschlossen waren, die wir mit Weihwasser füllten. ***Wir würden den Besitzern der Pubs diese Flaschen geben und ihnen sagen, dass sie etwas von diesem Wasser am Eingang ihres Spirituosenladens, durch den die Kunden gehen, abgeben sollen. Ein zweiter Teil des Wassers sollte in das Innere gegossen werden, wo***

die Kunden konsumieren, und der letzte Teil sollte in die Sanitäranlagen, insbesondere die Urinale, gegossen werden.

Die in den Flaschen eingeschlossenen Dämonen wurden so freigesetzt und drei verschiedenen Aufgaben zugeordnet, je nachdem, wo sie freigesetzt wurden. **Diejenigen, die in die Urinale entlassen worden waren, waren dafür verantwortlich, den Urin in konsumierbare Getränke zu "verwandeln".** Damit musste der Besitzer die Getränke nicht mehr kaufen. Das war sein Vorteil. Die Geister in der Bar sollten andere Geister in die Verbraucher einführen. Diejenigen, die an der Tür freigelassen worden waren, wurden "Trompeter" genannt. Mit Hilfe ihrer "Posaunen" zogen sie die Trinker an oder riefen sie an. Es muss klar sein, dass der Teufel nichts umsonst gibt. Ihm wird jede noch so kleine Leistung in Rechnung gestellt. Indem sie ihre Getränkevorräte mit Hilfe von Dämonen im Urinal intakt hielten, mussten uns **all diese Händler im Gegenzug 500.000 Seelen pro Woche geben. Sobald dieser transformierte Urin verbraucht war, konnten alle Arten von Dämonen in den Körper der Klienten gelangen. Satan braucht unseren physischen Körper nicht wirklich sehr dringend.** Es ist unser Geist, den er übernehmen will, um unseren Willen zu neutralisieren. Allerdings benutzt er seine Dämonen, um menschliche Körper zu besetzen, denn diese Dämonen brauchen dringend unseren Körper, um sich dort zu manifestieren.

Die Hurer ziehen die Geister der Unzucht an, und die Lügner die Geister der Lügen, die kommen, um in ihnen zu wohnen... Als Medium hatte ich die Kraft, Kraft auf andere zu übertragen. Ich konnte den Neuankömmlingen beibringen, wie man Beschwörungen durchführt, oder ihnen einfach zeigen, wie man zum Hauptquartier kommt. Ich konnte verschiedene Briefe empfangen und an verschiedene Orte auf der Welt schicken. Ich kannte mehrere Geheimnisse, um Menschen zu töten, was ich nie tat. Ich konnte sogar Geister schicken, um eine ganze Nachbarschaft zu bezaubern. Trotz meiner Fähigkeit, all diese Dinge zu tun, war ich, nachdem ich den Friedhof verlassen hatte, immer noch krank und körperlich verformt.

5.3- Ich gebe auf

Nach diesen langen Begegnungen in der okkulten Welt zeigte mein Körper ernsthafte Anzeichen von Schwäche. Ohne dass ich es bemerkte, war die Zeit, die die Ärzte für meinen Tod vorhergesagt hatten, vorbei. Aber ich dachte, es wäre nur eine Verschiebung. Eines Nachts folgte mir Johannes, der mir geraten hatte, zu den Priestern zu gehen, ohne mein Wissen ins Kloster. Er beruhigte sich, als er mich durch das Tor des Klosters gehen sah, und kehrte um. Wie auch immer, wenn er gewartet hätte, hätte er uns nicht gesehen. Um vom Kloster zum Hauptsitz zu gelangen, waren wir bereits unsichtbar. Aber diese Ruhe war nur von kurzer Dauer, und er begann, mir konkrete Fragen über meine Nachtgesellschaft und meine Gesundheit zu stellen. Ich tat so, als wäre ich empört, und er zog sich zurück und entschuldigte sich bei mir. Dann beschloss ich, meine Besuche auf dem Friedhof einzustellen, nachdem ich dies mit meinen Vorgesetzten besprochen hatte. So beendete ich meinen Besuch auf dem Friedhof und verabschiedete mich einfach von der Welt der geheimen Magie der katholischen Kirche. Ich gab dem Priester alles zurück, was er mir gegeben hatte. *"Auch wenn sich eine Seele zu den Totenbeschwörern und*

Zeichendeutern wendet und ihnen nachbuhlt, so will ich mein Angesicht wider diese Seele richten und sie aus der Mitte ihres Volkes ausrotten." 3.Mose 20,6.

6- Das Rosenkreuz

Eines der Ziele meines Zeugnisses ist es, jedem mitzuteilen, dass Gott der Einzige ist, der für das Leben der Menschen auf Erden verantwortlich ist. Nachdem ich die geheime Magie der katholischen Kirche aufgegeben hatte, verschlechterte sich meine Gesundheit weiter. Zusätzlich zu den Dämonen, die ihre Anwesenheit durch meinen Körper manifestierten, nutzten die wandernden Geister des Friedhofs meinen Rückzug, um ihr Zuhause in mir zu finden. Dies fügte meiner Krankheit eine höllische Dimension hinzu. Ich konnte ihr Stöhnen, ihr Gerede und ihre endlosen Beschwerden hören. Ich hatte keine Pause mehr, weder Tag noch Nacht. Ich hatte so viele Schmerzen, dass ich die Zeit aus den Augen verlor. Als die Nacht kam, sehnte ich mich danach, dass der Tag erscheinen würde. Die Frische und Ruhe der Nacht, weit davon entfernt, mich zu beleben, verstärkte die Geräusche, die ich hörte, und verhinderte so jeden Schlaf. Als der Tag kam, wollte ich in die Nacht gehen, um die ständigen Probleme und Unannehmlichkeiten zu vermeiden, die meine Tage füllten.

Herrlichkeit und Lobpreis an den Herrn Jesus Christus, in dem wir Frieden und Ruhe haben, auch in schwierigen Zeiten! Derjenige, der uns mit seinem kostbaren Blut erlöst hat, das er auf dem Berg Golgatha vergossen hat. Dieses Blut bedeckt uns und schützt uns vor den Gräueltaten des Bösen. Aber zu dieser Zeit hatte ich keine Kenntnis von Jesus Christus oder von dem erlösenden Werk am Kreuz für meine Erlösung. Niemand hatte mir jemals zuvor von Ihm erzählt. Wohin ich auch ging, verteidigte jeder seine Religion und die damit verbundenen Lehren. Wäre das Ihr Fall, lieber Bruder? Anstatt Christus zu präsentieren, präsentieren Sie Ihre Gemeinde? Präsentieren Sie das Charisma Ihres Pastors oder Ihre Religion jemandem, der Christus braucht?

6.1- Meine Einführung in das Rosenkreuz

Schon vor unserem Familienbesuch in meinem Dorf hatten mich meine Onkel väterlicher und mütterlicherseits, die eine privilegierte Stellung innerhalb der Rosenkreuzer einnahmen, dazu gebracht, mich als "Taube" einzuschreiben, noch sehr jung. Später, im Kloster, bemerkte ich, dass der Priester wie ich in der Rosenkreuzerei praktizierte. Ich war noch in einer rudimentären Phase... Nach meiner Aufgabe der katholischen Geheimmagie kam ein Cousin, der in Europa lebte und durch Lubumbashi ging, zu mir. Ihm war von der Mittelmäßigkeit meiner Gesundheit und den Abenteuern erzählt worden, die ich für eine hypothetische Genesung erlebt hatte. Mein Cousin blieb ruhig an meinem Bett, ohne für eine Weile etwas zu sagen. Dann flossen Tränen aus seinen Augen, und er sagte zu mir: "Natürlich wurde mir von dir und deiner Gesundheit erzählt, die überhaupt nicht normal war. Aber von dort aus, um dich in einem solchen Zustand zu finden, nein, Françoise, ich kann es nicht glauben..."

Diesmal flossen seine Tränen wieder. Dieser Cousin war noch jung, als er uns verließ, um nach Europa zu gehen. Er hatte von mir das Bild eines schönen

jungen Mädchens vorenthalten. Vor dem menschlichen Wrack, das ich geworden war, hatte er nicht die Kraft, sich zurückzuhalten. Er sagte zu mir: "Da die bösen Geister deine Gesundheit und deinen Körper auf diese Weise verspottet haben, wäre es besser, die Energie in dir zu nutzen, um all diesen Angriffen zu widerstehen. Aus diesem Grund ist es in deinem Interesse, dass du dich unserer philosophischen Bewegung anschließt. In jedem Menschen steckt eine aktive Kraft. Diese Kraft bleibt inaktiv, solange die Person, die sie beherbergt, sie nicht aktiviert, einfach aus Unwissenheit. Die Rosenkreuzer haben eine doppelte Aufgabe: diese Kraft seinem Besitzer zu offenbaren und sie mit Zustimmung seines Besitzers zu aktivieren." Er starrte mich intensiv an und fuhr fort: "Das Rosenkreuz ist keine Religion, sondern eine Bewegung, die Metaphysik, Physik usw. umfasst. Du brauchst keine Taufe, um darauf zuzugreifen."

6.2- Meine Praktiken

Ich kann Ihnen nicht alle Schritte sagen, die innerhalb des Rosenkreuzes unternommen wurden, aus Angst, "Ihre Zeit zu verschwenden". Ich möchte jedoch sagen, dass ich durch das Neophytenstadium, durch den Tempel gegangen bin und dass ich durch die Lodge gegangen bin. Ein weiser Rosenkreuzer wird leicht verstehen, was ich meine. Ich kannte Gebete, die einen Baum oder einen Menschen verkohlen könnten. Eines Tages experimentierte ich damit an einem Schimpansen, der von ein paar kinderlosen Westlern domestiziert wurde. Der Verlust dieses Tieres hat ihnen eine Trauer bereitet, die ich auch heute noch bedaure. Es gibt Menschen, die in Begleitung von Rosenkreuzern schwierige Situationen erleben, weil Letztere sie für Versuchskaninchen halten, um an ihnen ihre Kräfte zu experimentieren. Ich hatte eine Ebene erreicht, auf der ich die "Stimmen" von Pflanzen und Tieren hören konnte. Obwohl ich diese außersinnlichen Fähigkeiten hatte, war ich überhaupt nicht frei. Zum Beispiel musste ich darauf achten, dass ich Ameisen beim Gehen nicht zerquetsche. **Ich konnte nicht auf dem Rasen zertrampeln, aus Angst, dass es mich schimpfen würde.** Ich könnte meinen Astralkörper benutzen und aus meinem physischen Körper hinausgehen. Ich habe diese Methode oft benutzt, um an bestimmte Orte zu gelangen. Vervielfältigung erfordert große Konzentration und viele andere schreckliche Dinge. Während der Geist reist, wird er im Körper durch einen Dämon ersetzt.

Leider **kann der Geist des Menschen nach seiner Rückkehr entkommen und Wahnsinn hervorrufen. Daher die wachsende Zahl von Wahnsinnigen unter den Praktizierenden dieser okkulten Wissenschaften.** Nach dem Beitritt ist der neue Nachfolger gezwungen, sein Foto an die Muttergesellschaft zu senden. Dieses Foto ermöglicht es ihm, von seinen neuen Partnern identifiziert zu werden. Im Gegenzug erhält der Anhänger eine Pyramide. Diese Pyramide kann nur von denen gesehen werden, die die Ebene des Tempels und der Lodge erreicht haben, die anderen benutzen Schilder oder kleine Aufkleber. Es gibt Insignien, die spezifisch für das Rosenkreuz sind, Ringe, Ketten, etc. Die Anhänger wissen, dass sie in der Gegenwart einer "Schwester" oder eines "Bruders" sind. Die Rosenkreuzer rühmen sich, der Menschheit Päpste, Wissenschaftler, Pastoren und Priester

gegeben zu haben. Es ist eigentlich eine Religion. Rosenkreuzer sind religiös, da sie Dämonen (Großmeister und Imperatoren) in den Bereichen des Kosmos anrufen.

In der Bibel steht, dass der Mensch nach dem Ebenbild Gottes geschaffen wurde. Die Rosenkreuzer haben diese Wahrheit zum Wohle ihrer Wissenschaft verzerrt. In einer Rosenkreuzermonographie heißt es: "Der Mensch, aus dem Bild Gottes gezeichnet, ist irgendwann gefallen." (Dies ist eine Art, nicht klar zu sagen, dass der Mensch gesündigt hat). "In diesem Fall hat Gott den Menschen auf eine Ebene der Unterlegenheit gestellt." (Die Bibel sagt, dass die Sünde den Menschen von seinem Schöpfer weggetrieben hat) "Der Mensch kann sich jedoch entwickeln, um seinen ursprünglichen Zustand wiederherzustellen." Jesus sagte: "Niemand kann zum Vater kommen, außer durch mich." Die Verharmlosung der Sünde ist im Rosenkreuz alltäglich. Trunkenheit ist nur eine Möglichkeit, sich selbst abzulenken, während Unzucht nur eine kleine Unvollkommenheit ist, die Gott erlaubt hat, das Bedürfnis eines anderen zu befriedigen. Schlimmer noch, die eigentliche Grundlage des Christentums, nämlich der Tod und die Auferstehung Jesu, ist sogar verleugnet. Für die Rosenkreuzer konnte Jesus nicht wieder auferstehen, da er nicht tot war. Ihnen zufolge konnte Christus nicht sterben. Als großer Meister der Magie konnte er den Tod nicht kennen. Für sie ist dieser "Christus" der Einzige, der die Vollkommenheit erreicht hat. Während nach der Bibel Christus die Vollkommenheit selbst ist.

6.3- Ich verlasse die Rosenkreuzer.

Für jeden Rosenkreuzer ist der Tod nur ein Begriff, der nur für unwissende Menschen reserviert ist. Der Tod wäre nur der Beginn eines neuen Zyklus der Vollkommenheit. Um ihre Unfähigkeit mir zu helfen zu erklären, sagten sie mir: *"Deine letzte Inkarnation war zu Hitlers Zeiten. Während dieser Inkarnation hast du so viele Menschen getötet, dass du jetzt einen hohen Preis für deine Verbrechen zahlen musst. Du bezahlst für die Verbrechen, die du in deinem früheren Leben begangen hast. Du wirst nur in einer zukünftigen Inkarnation perfekt sein. Aber du kannst diesen Prozess beschleunigen, indem du einige Studien machst..."* Die fraglichen Studien bestanden darin, die Geister der Verstorbenen okkult anzurufen: Die unsichtbaren Meister und Imperatoren. Dinge wie mystisches Öl und Wasser nützten mir nichts. **Hüten Sie sich vor Häusern, in denen das Vorhandensein von Spiegeln nicht gerechtfertigt ist, z.B. in einem Büro.** Spiegel, schwarze Masken und goldene Kleidung dienten uns während der großen Zeremonien, die in großen satanischen Tempeln stattfanden.

All diese vergangenen Schritte lassen Sie verstehen, dass ich überhaupt kein Anfänger mehr war. Allerdings habe ich mich trotz meiner unterschiedlichen paranormalen Kräfte aus verschiedenen Gründen von den Rosenkreuzern entfernt. Der erste Grund ist der, den Sie bereits kennen: Meine Gesundheit hatte sich nicht erholt und ich war noch krank. Der zweite Grund kam aus der Beobachtung, die ich gemacht hatte: Nur die Reichen konnten auf das höhere Wissen im Rosenkreuz zugreifen. Was bedeutet, dass meine Brieftasche einiges erlitten hat! **Der letzte Grund, warum ich die Rosenkreuzer**

verlassen habe, war folgender: Eines Tages erhielt ich einen Brief von meinen Anführern, in dem sie mich aufforderten, zu entscheiden, wie ich sterben wollte. "Wenn du jemals sterben würdest, welche Art von Tod würdest du wählen? Tod durch Ertrinken, Tod durch Ersticken, Tod durch Ersticken, Tod durch Erschöpfung oder Krankheit, Tod durch Erhängen, Tod durch Kampf, Tod durch Unfall, Tod im Schlaf, etc. Dieser Brief weckte in mir ein Gefühl von Empörung und Ekel.

Ich verlor jegliches Interesse an den Rosenkreuzern. "Wie können sie es wagen, mir solche Fragen zu stellen, wenn sie die tiefen Gründe für meine Zugehörigkeit zu ihrem Kult kennen? Werde ich nach meinem Tod heilen, und denken sie, dass ich ihre Geschichte der Reinkarnation für einen neuen Zyklus kaufen werde? Warum stellen sie mir all diese Fragen? Also wollen sie mich physisch eliminieren?" Da ich nicht sterben wollte, gab es keine Möglichkeit, dass ich ihren Brief beantworten würde. Ich wollte leben. Ich wollte leben, um meinen Leuten zu helfen, um glücklich bis ans Ende meiner Tage zu leben! Mein Cousin war nicht mehr da, um ihn über die Ereignisse auf dem Laufenden zu halten. So hatte ich den guten Reflex, nicht mehr an Meetings teilzunehmen und die Monographien nicht mehr zu lesen. Also beschloss ich, die Rosenkreuzer zu verlassen, obwohl die Zahl der Stimmen, die ich hörte, gestiegen war, und trotz aller Konsequenzen, die sich daraus ergeben könnten. Ich gab mich meinem Schicksal hin, dem Schicksal eines Menschen ohne Christus.

7- Mahi-Kari und indische Magie

Ein Freund meines älteren Bruders hat mich über die Wunder informiert, die in einer der letzten östlichen Sekte in unserem Land geschehen sind. Es waren die Mahi-Kari. Nur sehr wenige Menschen waren sich ihrer Existenz bewusst und noch weniger hatten sich angemeldet. Obwohl die Mahi-Kari an sich keine Religion waren, lehrten sie eine ganz andere Lehre als die, die ich bisher kannte. Immer noch auf der Suche nach einer hypothetischen Heilung hatte ich keine andere Wahl, als diesen neuen Weg einzuschlagen, trotz meiner verschiedenen Enttäuschungen in der Vergangenheit. Ich musste für meine Mitgliedschaft sowie für den Kauf des "omitama", eines seltsamen Gottes mit seltsamen Fähigkeiten, mit Fremdwährung bezahlen. Warum seltsam? Erstens, weil es gekauft werden musste, dann, weil es transportiert, geschützt und, wenn nötig, versteckt werden musste. Dieser Gott wurde mir in Form eines hohlen Medaillons mit einem Blatt Papier, das das Abbild einer Person darstellt, vorgestellt. Die Frist für meinen Tod war bereits abgelaufen, aber ich hatte immer noch dieses Schwert über meinem Kopf. Ich glaubte an alles, was ich glauben sollte, um mein Ziel zu erreichen, das nur körperliche Heilung war.

Mein Eifer war so offensichtlich, dass ich in kurzer Zeit das Vertrauen der Meister gewann. Das brachte mir den Titel "Lichtspender" ein. Welches Licht könnte ich auf andere übertragen, wenn nicht ein schwarzes Licht voller Dämonen? Diese Sekte lehrte auch die Reinkarnation, was eine wachsende Zahl von Anhängern anzog. Die Menschen kamen in Scharen, weil ihnen gesagt wurde, dass sie höchstens noch ein paar Möglichkeiten hätten, auf die Erde zurückzukehren, bevor sie in Harmonie mit ihrem Gott seien. Diese verschiedenen Reinkarnationen sollten sie von ihren verschiedenen

Unvollkommenheiten befreien. So erfüllt von der Hoffnung, bald wieder vollkommen geboren zu werden, sahen sich die Anhänger in diesem Leben alles erlaubt. Das Christentum gibt den Kindern Gottes die Kraft, die Schöpfung zu beherrschen. Andererseits muss der Mensch im Mahi-Kari alles tun, um die Natur und seine Mitmenschen aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln zu beherrschen. Aber ich wurde schnell müde davon. Mein Körper wurde schwächer und müder. Als ich fragte, warum ich immer krank war, wurde mir gesagt, dass es eine Frage des Verhaltens sei. "Diese Geister kommen aus dem fünften Himmel.

Sobald sie fertig sind mit dem, was sie mit dir zu tun haben, werden sie dich gehen lassen..." Zwei Drittel der erhaltenen Lehren betrafen die Mittel zur Beschaffung materieller Güter. Fragen wie diese: "Wie wird man reich? Wie man sein Kapital verdoppelt" waren in ihren Meetings üblich. Außerdem glaubte ich nicht an ihren Gott. Selbst ein kleines Kind hätte den Trick erkennen können. Was war dieser Gott, der, anstatt uns zu retten, uns zu erlösen, uns zu heilen und zu beschützen, sich von uns transportieren oder verbergen lassen musste, während es an uns lag, seinen Schutz und seine Unterstützung zu erhalten? Ich interessierte mich nicht für diesen Gott für reiche Menschen. Wie hätte sich ein armer Mann die nötige Devise leisten können, um das Omitama zu kaufen? Ja, selbst ein kleines Kind hätte die Täuschung erkennen können. Es war besser für mich, mich mit meinem Schicksal abzufinden und ruhig auf den Tod zu warten, anstatt meine Seele unnötig leiden zu lassen.

Allerdings war ich sehr traurig über den Gedanken, so jung zu sterben. Ich hatte einen Mann und vier Kinder, die ich sehr schätzte. Ich war bereit, alles für sie zu opfern. Warum hat mich die Krankheit so sehr angegriffen, wenn die Welt voller Selbstmordkandidaten war? Ich betete zu Gott. Ich hatte Ihn oft nur als letzten Ausweg betrachtet, wenn meine Intelligenz alle anderen Optionen ausgeschöpft hatte. So begann mein Glaube, als ich meine Unwissenheit erkannte. Satan hatte mich so sehr erniedrigt, dass meine Beine und Füße bis zu dem Punkt geschwollen waren, dass ich keine Schuhe anziehen konnte. Um meine Schuhe anzuziehen, musste ich Kartons verwenden, die mit Schnüren befestigt waren. Ein Dämon hatte sich in meinem Rücken niedergelassen und zwang mich, die ganze Zeit in einer schrägen Position zu bleiben. Selbst in diesen schwierigen Zeiten, in denen nur ein einziger Blick auf mich Abneigung hervorrief, blieb Johannes an meiner Seite.

7.1- Mein erster Kontakt mit der indischen Magie

Es gibt eine magische okkulte Organisation in Indien, deren Namen ich nicht nennen werde und die damals zwei Repräsentanzen in Afrika hatte. Das erste Büro befand sich in Malawi, während sich das zweite in der Stadt Lubumbashi befand. Eines Nachmittags, als ich aus dem Haus eines Verwandten zurückkehrte, fragte mich ein Fremder: Er war der Vertreter der indischen magischen Organisation in Zaire. "Ach! Wer bist du, dass du das Gewicht so vieler Menschen tragen kannst?" Ich stand auf der Hut, um zu sehen, ob er mit mir oder mit einem anderen Passanten sprach. In mir selbst habe ich mich

immer wieder über die Identität desjenigen Gedanken gemacht, der die Menschen "sehen" konnte, deren Stimmen ich nur wahrgenommen habe.

Ich war mir sicher, dass er über diese Leute sprechen wollte. Trotz meines Schweigens bestand der Mann darauf: "Nun, was glaubst du, wer du bist? Hältst du dich für die Königin von England? Ich rede mit dir! Warum tust du so, als würdest du mich nicht hören? Weißt du nicht, dass ich die Möglichkeit habe, dich von all dieser Last zu befreien? Sei brav und denk darüber nach. Wenn ich dir helfe, was verlierst du und was muss ich gewinnen? Nichts!" Ich war so angewidert vom Leben, dass ich nicht einmal den Mut hatte, diese Worte zu beantworten, wenn auch nur aus Höflichkeit. Wie ein Automat machte ich mich auf den Weg.

Doch der Unbekannte, der von einer gewissen Kraft gedrängt wurde, verfolgte mich, trotz meines mangelnden Interesses, weit davon entfernt, entmutigt zu werden. "Sei weise und vernünftig! Ich gebe dir immer noch meine Adresse, falls du deine Meinung änderst und mich kontaktieren möchtest!" Er gab mir seine Adresse mündlich und lief mir voraus. Während seiner ganzen Rede habe ich nicht einmal zurückgeschaut, um zu sehen, wie sein Gesicht aussah. Als ich meine Reise in Stille fortsetzte, tat ich mir selbst leid und fing an zu weinen. Ich sagte zu mir selbst: "Warum war ich so unhöflich zu diesem Fremden? Wie hat er diejenigen "gesehen", die oft mit mir reden? Wenn er sie sehen konnte, dann nur, weil er kein Laie ist."

Als ich nach Hause kam, stellte ich mir immer wieder diese Fragen. Hatte er nicht Recht, immerhin? Was hatte ich zu verlieren, denn in dem Zustand, in dem ich mich befand, war alles verloren? Besser ihn wieder sehen. Meine Entscheidung war getroffen, ich musste ihn treffen! Am nächsten Nachmittag war ich bei ihm zu Hause. Aus der Anzahl der Fahrzeuge, die ich in seinem Haus geparkt sah, wurde mir klar, dass dieser Mann kein bloßer Fetischist sein sollte, sondern dass er viel mehr als das war. Etwas beruhigt betrat ich das Grundstück.

Als er mich sah, rief er aus der Ferne, als ob er meinen Besuch erwartete: "Endlich sind Sie hier! Wie auch immer, es ist gut, dass Sie gekommen sind. Sie werden von all deinen Krankheiten heilen. Was hier am Wichtigsten ist, ist nicht Eifer oder Glaube, sondern Mut. Es wird viel Mut erfordern... Ich werde Sie verschiedenen Tests unterziehen. Nur die Ergebnisse werden zeigen, ob Sie fit sind oder nicht." Etwas verärgert, wegen all meiner vergangenen Enttäuschungen, antwortete ich hart: "Es lohnt sich für mich nicht, Ihre Tests zu machen! Ich bin tapfer, das weiß ich! Vor ein paar Jahren ging ich manchmal nachts allein auf den Friedhof. Andere Male, immer noch auf der Suche nach meiner Genesung, verbrachte ich eine Nacht in einem Ringeltier voller Kröten. In Sekten, in denen ich gewesen bin, habe ich ohne zu zögern das Opfer einiger Opfer erlebt! An meinem Mut ist nichts auszusetzen!" "Vielleicht sind Sie tapfer, das gebe ich zu. Die Befehle sind jedoch, dass Sie Ihre Prüfungen vor allem anderen bestehen, und es ist besser, es zuerst zu tun. Der Rest kommt später. Aber da es schon spät ist, kommen Sie morgen Nachmittag wieder, um an den ersten Sitzungen mit den anderen teilzunehmen." Als ich nach Hause ging, gingen wir durch einen Raum voller

nackter Menschen, die auf dem Boden lagen. In einem anderen Raum schienen einige Leute einen Kurs zu belegen.

7.2- Die Einweihung

Am nächsten Tag, als ich zurückkam, bekam ich einen Kugelschreiber und ein Notizbuch, um Notizen zu machen. Wir mussten uns Sätze merken, deren Bedeutung ich nicht verstand, weil sie in einer Fremdsprache mit orientalischem Klang waren. Der Lehrer benutzte einen Stock, um den Rhythmus der Aussprache zu kadenzieren. Es ist nicht ohne Grund, dass ich dieses Detail erwähne. Indem wir uns diese Texte auf diese Weise merken, öffnen wir uns dem Teufel und seinen Dämonen. Der Teufel benutzt das Wort, nicht nur, um seine sterbliche Botschaft zu verbreiten, sondern auch, um Seelen zu besitzen. Zum Beispiel, wenn ein Magier eine Zauberformel ausspricht, verwendet er einen Code, der einen bestimmten Mechanismus auslösen muss... Bei den Rosenkreuzern konnten wir uns vervielfachen und auch mit Pflanzen reden. Nun entdeckte ich im Haus meines neuen Herrn, dass der Teufel einen Menschen in ein Tier, eine Fliege, eine Boa, ein Krokodil, eine Mücke usw. verwandeln konnte. Die Fahrzeuge, die ich bei meiner Ankunft sah, gehörten zu den Kunden.

Eines Tages, nach einem Kurs, sagte mir mein Meister im Vertrauen: "Liebe Frau, in dieser Welt gibt es nichts umsonst. Menschen, die zu uns kommen, tun dies nicht umsonst. Sie müssen einen bestimmten Preis zahlen, entweder in bar, im Austausch für ein Menschenleben oder durch die Erfüllung bestimmter Aufgaben. Für dich, mach dir keine Sorgen, denn dein Fall ist ein wenig speziell. Du musst nichts bezahlen, weil ich dich gefunden habe, nicht umgekehrt. Es gibt Menschen, die nicht bezahlt haben, was sie uns schulden. Diese Menschen bezahlen ihre Schulden mit ihrer Freiheit. **Sie werden in Tiere, Boas, Affen, Leoparden usw. verwandelt und an Zoos oder Zirkusse verkauft. Es ist sehr einfach...** Ich verwandle sie in Tiere, und ich blockiere den Prozess der Rückkehr zu ihrer menschlichen Form durch geeignete Formeln. Das Opfer bleibt für immer in seinem Zustand. Man fesselt es, legt es in einen Käfig und verkauft es in Uganda, Tansania oder am häufigsten in Kenia. Die Tragödie dieser Menschen, die in Tierform bleiben, ist, dass sie weiterhin genau wie Menschen sehen und hören, aber nicht in der Lage sind, mit uns zu kommunizieren!"

7.3- Erste Experimente

Die Kurse neigten sich dem Ende zu. Dann kam die Zeit für Experimente. Eines Nachmittags waren wir in einem der geräumigen und unmöblierten Räume. Alle lagen nackt und mit dem Gesicht nach unten. Wir mussten unsere vier Gliedmaßen bewegen wie ein Schwimmer im Wasser. Wir hatten diese gleiche Übung mehrmals wiederholt, als der Meister den Raum betrat, in dem wir waren, und uns befahl, die Augen zu schließen. Er bedrohte ernsthaft all jene, die seinen Befehlen nicht gehorchten. Dann befahl er uns, einige der Sätze zu rezitieren, die wir auswendig gelernt hatten, und dabei achteten wir darauf, jedes Wort sorgfältig auszusprechen und nach jedem Satz einen Hauch von Luft zu atmen.

Trotz des Verbots des Meisters führte meine Neugierde dazu, dass ich nicht gehorchte. Ich wollte wissen, wofür die ganze Inszenierung gut ist. Auf dem Boden liegend, anstatt beide Augen zu schließen, schloss ich nur eines und beobachtete, was mit meinem halboffenen Auge geschah. Unter meinem staunenden Auge sah ich eine Metamorphose geschehen. Mein Nachbar wurde ein Monster, halb Schlange, halb Mensch. Die Füße, Beine und ein Teil des Rumpfes waren bereits zu einem Schlangenschwanz geworden, während Brust, Arme und Kopf noch ihre menschliche Form behielten.

Als ich diese Szene sah, verlor ich den Mut und bekam Angst. Ich wollte mich selbst retten, weglaufen und weggehen. Aber ich erinnerte mich an die Flüche des Meisters und die Folgen, die sich daraus ergeben würden. Also enthielt ich mich der Flucht und konzentrierte mich auf die Übung. Das hat mich ein wenig Zeit gekostet und zu einer leichten Verzögerung geführt. Ich war die Letzte, die sich in eine Boa verwandelte. Ich fühlte eine totale Schwächung. Ich öffnete meine Augen, um zu sehen, was mit mir geschah, und entdeckte, dass mein ganzer Körper die Form einer Schlange angenommen hatte. Nur mein Kopf behielt noch eine menschliche Gestalt! Ich hatte einen zweiten Schwindel und als ich aufwachte, war ich eine Schlange, eine riesige Boa. Anstatt zu gehen, kroch ich. Anstelle von Worten kamen Pfeifen aus meinem Mund wie eine Schlangenföhne. Der ganze Raum war mit Boas gefüllt. Nur der aufrechte Meister hatte seine menschliche Gestalt behalten. Ich hörte alles, und ich sah alles, was in mein Gesichtsfeld kam. Ich konnte mich jedoch nicht ausdrücken! Eine halbe Stunde später fühlte ich mich, als wäre mir schwindelig. Als ich das Bewusstsein wiedererlangte, befand ich mich in meinem Körper, mit meinen Krankheiten. Ich war jedoch froh zu sehen, dass ich in Form einer Boa keine Deformationen hatte. Was mich glauben ließ, dass ich geheilt bin.

Was für eine Enttäuschung, als ich bei der Rückkehr zu meiner menschlichen Gestalt mit Bitterkeit feststellte, dass keine Heilung stattgefunden hatte. Drei Wochen später konnte ich mich ohne die Hilfe des Meisters in eine Boa, eine Biene, eine Mücke, ein Krokodil, einen Leopard usw. verwandeln. Es hat mir viel Spaß gemacht. So konnte ich mein Unglück vergessen. Wenn ich zum Beispiel die Form einer Biene annahm, konnte ich nach Hause kommen, alles sehen und hören, was vor sich ging, aber nicht eingreifen können.

Die Kehrseite der Medaille war, dass, wenn eine Person in Form eines Tieres oder Insekts ist, wenn dieses Tier oder Insekt getötet wird, die Person unbedingt sterben muss, nicht an Ort und Stelle, sondern nach der Rückkehr nach Hause. Johannes gab mir oft die Schuld für meine ungerechtfertigte Abwesenheit am Nachmittag. Er wollte, dass ich ihm ein paar Erklärungen gebe. Aber es war mir unmöglich, es ihm zu geben. Der Meister hatte uns offiziell verboten, unser Geheimnis zu enthüllen, sogar unserem Ehepartner. Aber Johannes wurde immer misstrauischer!

Eines Tages folgte er mir, ohne dass ich es bemerkte. Ich sah ihn erst im letzten Moment, und ich konnte mich nicht umdrehen oder ihm ausweichen. Also ging ich in das Haus meines Herrn und erklärte ihm, dass "mein Mann hinter mir her war". In Rekordzeit verwandelte ich mich in eine Boa. Der Meister hatte nur Zeit, meine Kleider in einer Schublade zu verstecken, und

Johannes brach in den Raum ein. "Wo ist meine Frau?", fragte er. "Von welcher Frau reden Sie, lieber Herr?" antwortete der Meister. "Ich rede von meiner Frau! Diejenige, die gerade in diesen Raum kam. Ich folge ihr von zu Hause aus. Sie konnte nirgendwo anders hingehen. Ich sah sie hier reinkommen, in diesen Raum!" "Aber sehen Sie sich den Raum an, in dem wir uns befinden. Es gibt nur einen. Dieses Fenster hat einen Blick auf den Ort, von dem aus Sie gekommen sind. Wenn Ihre Frau hier eingetreten ist, wie Sie mutig behaupten zu sagen, finden Sie sie! Andernfalls entschuldigen Sie sich bei mir und verschwenden Sie, weil Sie mein Anwesen unerlaubt betreten." Ich war da, aber Johannes wusste es nicht. Um mich herum in einer Ecke eingewickelt, folgte ich ihrem Dialog.

Am Ende rief Johannes aus, entmutigt: "Es ist nicht möglich, mein Gott, es ist nicht möglich! Träume ich, oder was? Ich folgte Françoise von zu Hause in dieses Zimmer. Wo ist meine liebe Frau hin? Ich sehe nur eine Boa und dich hier... Wo zum Teufel ist meine Frau?" "Bist du krank, oder was? Habe ich es mit einem Verrückten zu tun? Ich sage dir, du sollst gehen, oder ich werde dich anzeigen!" Johannes war nicht von einem komplizierten Temperament. Er entschuldigte sich und ging. Ich fühlte Herzschmerzen, als ich die Not meines Mannes sah. Nach seiner Abreise nahm ich die menschliche Gestalt an und folgte ihm nach Hause. Ich fand ihn verdrießlich und melancholisch. Er stellte mir keine Fragen, aber die Art und Weise, wie er mich ansah, sagte viel. Hatte er irgendeinen Verdacht, oder hat er nur verstanden, dass seine liebe Françoise nichts Anderes war als die Boa in der Ecke des Raumes? Aus Angst, meinen Mann zu verlieren, beschloss ich, die indische Magie aufzugeben. Was würde mit mir passieren, wenn ich ihn jemals verlieren würde? Wie würde mein Leben aussehen? Nachdem ich meine Entscheidung getroffen hatte, ging ich zum Meister und sagte ihm das: "Lieber Meister, ich besuche diese Orte seit einigen Monaten, ohne dass sich dadurch etwas in meinem derzeitigen Zustand ändert!"

Seit er mir hierher gefolgt ist, spricht mein Mann nicht mehr so mit mir, wie er es früher getan hat. Ich leide sehr darunter! Manchmal sieht er mich auf eine komische Art und Weise an. Sag mir, Meister, was ich jetzt zu tun habe, damit ich es tun kann!" Er betrachtete mich einen Moment lang, bevor er mich fragte: "Wer könnte sich am meisten Sorgen machen, wenn du für eine lange Zeit weg bist?" "Es kommt darauf an, wie lange ich weg bin." "Höchstens drei Tage." "Meinem Mann gegenüber werde ich am meisten zu verantworten haben. Wohin bringst du mich? Willst du mich in Kenia verkaufen?" "Aber nein! Sei nicht so ein Idiot! Und dann vergisst du, glaube ich, unsere Anweisungen? Verbergen deine Fragen nicht deine Angst? Doch du weißt sehr wohl, dass uns Mut empfohlen wird, denk daran! Bring mir die Reste des Essens deines Mannes sowie etwas von dem Staub von seiner rechten Ferse. Es ist, um ihn für zwei oder drei Tage zu neutralisieren." Am nächsten Tag brachte ich ihm das, worum er gebeten hatte. Er steckte das, was ich ihm gebracht hatte, in eine Dreiviertelflasche, die mit einer Substanz gefüllt war. Bevor er die Flasche verschloss, sprach er dreimal den Namen meines Mannes aus und schüttelte dann die Flasche stark. "Auf diese Weise wird dich zwei oder drei Tage lang niemand beunruhigen können."

8- Die unterseeische satanische Welt

Der Meister stellte das laufende Geschäft ein und beauftragte einen seiner Assistenten mit der Verwaltung seines Hauses. Kurz darauf gingen wir in den Wald, weit weg von jeglicher Behausung. Nach einigen Kilometern Fußmarsch waren wir erschöpft. In der Gegend gab es eine "nganda" (eine Art Campingplatz, auf dem sich Jäger ausruhen können). Nachdem er mich ausgezogen hatte, ließ mich der Meister ein Kleidungsstück aus Raffiabast und Baumblättern tragen. Wir blieben dort zwei Tage lang, ohne Essen zu nehmen. Am dritten Tag färbte er mich mit einem Gemälde auf Kalkbasis, das verschiedene Farben hat, wie die geistlichen Priesterinnen, die zur Weissagung konsultiert wurden, die ihren Ritus ausführen, indem sie satanische Geister anrufen. Etwas geschwächt schleppten wir uns zum Fluss, der in der Nähe floss. Auf dem Wasser schwebte eine Piroge, die am Ufer von einem Seil gehalten wurde. Er löste das Seil und setzte uns an Bord.

Wir folgten dem Wasserstrom und erreichten einen Ort, an dem die Strömung sehr stark und das Wasser sehr tief war. Zu meiner großen Überraschung hielt der Meister das Kanu an dieser Stelle an und lud mich zum Tauchen ein. "Dies ist der Moment, in dem du deinen Mut zeigen musst. Spring ins Wasser!" "Entschuldigung?" "Ich sage dir, du sollst ins Wasser springen!" Obwohl nüchtern und geschwächt, hatte ich immer noch genug Klarheit, um die Gefahr zu erkennen. "Spring zuerst ins Wasser, und dann gehe ich. Wir waren so weit zusammen, wie kannst du dir vorstellen, dass du mich so leicht loswirst?" "Genug geplaudert! Wir haben einen Punkt erreicht, an dem es kein Zurück mehr gibt. Dies ist nicht die Zeit für leere Diskussionen. Tauch ein, ich befehle es dir. Die Zeit vergeht, und man erwartet dich." "Aber es ist Selbstmord! Ich kann nicht schwimmen! Wenn du willst, dass ich tauche, bewege das Kanu an einen Ort, an dem das Wasser flacher und weniger rau ist als hier. Sonst werde ich nie tauchen! Oder tauche zuerst, und ich folge dir!" "Du weißt nicht, wovon du redest, kleines Mädchen! An dieser Stelle können wir nicht zurückgehen. Wenn ich deinen Vorschlag akzeptiere, wäre es an mir, unser Todesurteil zu unterschreiben! Wir werden erwartet! Du weißt es vielleicht nicht, aber du verschwendest deine ganze Chance auf Genesung!" "Meine Heilung ist im Wasser? Nein, das will ich nicht."

Da er sich selbst nicht in der Lage sah, mich zu überzeugen, wandte sich der Meister einem Trick zu. Er starrte auf einen Punkt hinter mir und blieb ruhig, als wolle er meine Aufmerksamkeit auf etwas lenken. Ich ließ sofort mein Misstrauen nach, um zu beobachten, was geschah. Der Meister nutzte diese wenigen Sekunden und stürzte mich in den Fluss. Der Kontakt des Wassers auf meinem Körper schockierte mich, aber ansonsten fühlte ich nichts Anderes. Ich war immer noch überrascht, als ich feststellte, dass mein Körper nicht nass wurde und ich völlig frei atmen konnte!

8.1- In der Höhle des Teufels

Die Angst vor dem Tod durch Ertrinken wich einem großen Erstaunen. Das einzige seltsame Gefühl, das ich hatte, war ähnlich dem, was man in einem Flugzeug fühlen würde, das durch ein Gebiet mit Luftlöchern fliegt. Das dauerte einige Zeit. Meine Augen waren weit geöffnet, aber ich befand mich in

völliger Dunkelheit. Dann verlor ich das Bewusstsein. Als ich zu mir kam, schien es mir, dass ich getastet wurde, als würde ich wiederbelebt werden. Als ich alle meine Sinne wiedererlangt hatte, wurde ich von dort weggebracht, wo ich war, und ich befand mich in einem sehr sauberen Raum, wo es helles Tageslicht war. Die Bevölkerung dieses Ortes bestand größtenteils aus Frauen. Ich wurde von einer von ihnen begleitet, die meine Führerin war und mir erklärte, dass diese Frauen eigentlich diejenigen waren, die Männer "Sirenen" nennen. Sie ziehen ihren Schwanz nur an, wenn sie raus wollen. Dieser Schwanz ist identisch mit dem Schwanz eines großen Fisches. Mit freundlicher Genehmigung meines Reiseleiters fragte ich ihn: "Sind hier keine Männer?" "Ja, ja! Wir haben unsere Männer, aber sie sind nicht wie eure.

Hier hat jeder Mann mindestens 20 Frauen. Das ist keine Polygamie, denn hier ist es nicht der Mann, der seine Frau wählt, sondern die Frau." Mein Führer zeigte mir die fraglichen "Ehemänner". Es waren Riesen, Kolosse. Jeder von ihnen konnte eine Größe von sieben bis zwölf Metern erreichen. Einer von ihnen kam auf mich zu und untersuchte mich wie ein Anthropologe, der ein zu untersuchendes Thema untersuchen würde. Er hob mich mit einer Hand vom Boden und begann mit seiner Untersuchung. Wir kamen beim Haus der Vorgesetzten an, die auf uns warteten. Ich wurde an einem Ort vorgestellt, und mein Reiseleiter zog sich zurück. Derjenige, der am ältesten zu sein schien, richtete diese Worte an mich: "Der große Führer hat große Zuneigung zu dir. Er ist an dir interessiert, seit du deinen ersten Pakt mit ihm abgeschlossen hast, als du das Essen deiner Großmutter angenommen hast.

Seitdem folgt er dir überall hin. Er ist derjenige, der nach dir gesucht hat. Schließlich bist du hier unter uns, und in wenigen Augenblicken wirst du in der Lage sein, ihn persönlich zu treffen. Denke nur daran, dass du privilegiert bist. Alles, was du tun musst, ist, eine winzige Kleinigkeit von nichts, um ihn zu sehen. Alles, was du tun müsst, ist, deinen Wunsch zum Ausdruck zu bringen, ihn zu treffen, indem du einen neuen Pakt unterzeichnest, aber diesmal freiwillig. Auf diese Weise werden wir sehen, dass du uns in Zukunft nicht mehr schaden oder ablenken kannst. Daraus besteht der Pakt: Du musst mit uns essen gehen. Auf diese Weise wirst du zustimmen, uns deinen Vater zu geben. Nur dann kannst du den Prinzen sehen."

"Was hat mein Vater mit all dem zu tun? Ich würde nie jemanden töten. Wenn ich so weit gekommen bin, dann aus Gründen, die du gut weißt!" "Aber es ist nur ein einfaches Zeichen der Unterwerfung dem Prinzen gegenüber, ein Zeichen des Gehorsams und der Treue. Das Blut deines Vaters wird gegen dich aussagen, an dem Tag, an dem du uns verlassen willst. Wusstest du, dass ein Pakt aus Blut für den großen Prinzen wertvoller ist, und wenn du das Blut deines Vaters gibst, was für ein Zeichen der Hingabe, Bindung und Liebe für den Meister! Wir haben deinen Vater gewählt, weil wir dachten, dass er am besten passt, zwischen deinem Mann, deinen vier Kindern, deiner Mutter oder deinem Vater. Wenn du nicht zustimmst, hast du immer noch Zeit, uns auf dieser Liste zu sagen, wen du opfern willst. Aber je mehr du die geopfert Person schätzt, desto größer ist der Wert des Paktes." "Nein!" "Denk darüber nach, kleines Mädchen. Berücksichtige nicht, was du glaubst oder deinen

aktuellen Zustand. Du wirst eine viel größere Schönheit haben, als du sie in deiner Jugend hattest! Du wirst sehr schön und sehr reich werden!

Mettez-vous un peu à ma place: Qu'est-ce que je perdrais, si je mourais maintenant?" "Mais, chère madame, le grand prince ne te veut que du bien! Son souhait est que tu sois heureuse! Il a remarqué ton courage et veut faire de toi une grande reine de l'Afrique Noire! Tu es la seule à avoir pu mériter son admiration. Montre-toi digne d'une telle estime de la part de notre grand prince! Fais un petit geste, et tout changera positivement pour toi!" Devant un langage aussi séducteur, je fus sur le point d'oublier le caractère atroce de l'acte qui m'était demandé, ainsi que ses conséquences. Mais, après réflexion, je ne découvris rien qui me permettrait de condamner mon père. "Quels services devrais-je encore rendre, pour mériter tant d'éloges?" "Rien, absolument rien! En revanche, toi, tu recevras de grandes richesses. Ne te l'ai-je pas dit au début? Tu deviendras réellement une reine enviée de tous. Le grand prince a juré de te faire un nom dans la bijouterie africaine. **C'est par le moyen de ce grand commerce de bijoux que tu le serviras et que tu lui permettras d'obtenir continuellement du sang humain et des âmes.**" "Combien de fois faudra-t-il vous dire que j'ai horreur du sang! Je ne peux pas tuer. Tuez-moi plutôt, car je ne tuerai aucune des personnes figurant sur votre liste."

8.2- Verheißung von Reichtümern

Lass uns über den Reichtum sprechen, der dich erwartet. Du wirst eine ganze Kette von Geschäften und Schmuckläden haben." "Mein Leben spielt keine Rolle. Versetz dich ein wenig in meine Lage: Was würde ich verlieren, wenn ich jetzt sterben würde?" "Aber, liebe Dame, der große Prinz will nichts Anderes als Gutes für dich! Sein Wunsch ist, dass du glücklich bist! Er hat deinen Mut bemerkt und will dich zur großen Königin von Schwarzafrika machen! Du bist die Einzige, die seine Bewunderung hätte verdienen können. Zeige dich würdig einer solchen Wertschätzung von unserem großen Prinzen! Mach eine kleine Geste, und alles wird sich zum Besseren für dich ändern!" Angesichts dieser verführerischen Sprache wollte ich die grausame Natur der Handlung, die von mir verlangt wurde, und ihre Folgen vergessen. Aber nachdenklich fand ich nichts, was es mir erlauben würde, meinen Vater zu verurteilen. "Welche Dienste sollte ich noch tun, um so viel Lob zu verdienen?" "Nichts, absolut nichts! Auf der anderen Seite wirst du große Reichtümer erhalten. Habe ich dir das nicht zuerst gesagt? Du wirst wirklich eine Königin werden, die von allen beneidet wird. Der große Prinz hat geschworen, sich für dich im afrikanischen Schmuck einen Namen zu machen. **Durch diesen großen Schmuckhandel wirst du ihm dienen und ihm erlauben, ständig menschliches Blut und Seelen zu erhalten.**" "Wie oft muss ich dir noch sagen, dass ich Blut hasse! Ich kann nicht töten. Töte mich stattdessen, weil ich keinen der Leute auf deiner Liste töten werde."

"Werd nicht wütend! Wer hat dir vom Töten erzählt? Eigentlich wirst du niemanden töten! Akzeptiere einfach, mit uns zu essen, akzeptiere, dass diese Schmuckgeschäfte in deinem Namen funktionieren, und das war's! Deine Kunden werden von der Lust angetrieben. Sie werden selbst zu deinen Geschäften kommen, um deinen Schmuck zu einem sehr hohen Preis zu

kaufen. In Bezug auf die Qualität sind unsere Produkte die besten. Die meisten deiner Kunden werden unsere Opfer werden. ***Tatsächlich enthalten diese Juwelen, dank unzähliger komplizierter Beschwörungen, minderwertige Geister, die dazu verdammt sind, uns zu dienen. Wenn ein Kunde ein Schmuckstück kauft, ist es eigentlich ein Geist, den er kaufen wird. In seinem Haus angekommen, wird dieser Geist in der Lage sein, das Blut der Bewohner des Hauses, insbesondere das Blut kleiner Kinder, in der Nacht zu entnehmen.*** Er kann auch das Gleichgewicht des Hauses stören, indem er Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ehepartnern schafft, ohne sich jemals Sorgen zu machen. Jeder weiß, dass ein Haus, in dem es Meinungsverschiedenheiten gibt, ein Nährboden für unsere Taten ist. Dieser Geist kann auch Geld stehlen und Misstrauen zwischen den Ehepartnern stiften." "Ich kann dir im Moment meine Zustimmung nicht geben. Gib mir etwas Zeit, darüber nachzudenken."

Ich habe diese Bitte um einen kurzen Aufschub gestellt, weil ich genug hatte! "Du hast viel Zeit! Denke darüber nach, und du wirst sehen, dass du riskierst, deine Chancen wegen einfacher Kleinigkeiten zu verderben! Denn schließlich wird dein Vater eines Tages sterben, mit oder ohne deine Hilfe." Mein Gesprächspartner führte mich in eine Art Korridor, der zu einem Raum führte. In Anbetracht der Möbel dachte ich, es sollte ein Klassenzimmer sein. Jemand stand auf dem Brett. Ich wurde ihm anvertraut, er näherte sich mir, sehr selbstbewusst. Er war wie ein Lehrer vor einem neuen Schüler. Ohne Protokoll oder Präambel sagte er mir: "Wenn du in unserer Hierarchie aufsteigen willst, ist es meine Pflicht, dir sogar die Elemente der Gesellschaft und die grundlegende Erweiterung des Wirkens unserer Kräfte zu offenbaren." Nachdem er mich über all diese Dinge aufgeklärt hatte, gab er mir eine Art Kontaktlinsen, die ich auf meine Augen aufsetzen musste. Er scrollte Menschen mit Abzeichen oder Figuren auf dem Gesicht oder der Brust vor mir auf einem Bildschirm. Zu diesen Insignien gehörte zum Beispiel das Pentagramm, ein fünfzackiger Stern, der von Okkultisten in ihren Beschwörungen verwendet wurde. Jede Zeichnung stellte eine bestimmte Art von Geist dar. Sie unterschieden sich durch ihre Farben, die das gesamte Spektrum abdeckten.

Mein Instruktor zeigte mir auf dem Bildschirm einen Mann, der eine schwarze Krone auf der Brust trug. Er sagte mir, dass er ein Zauberer sei: "Die Farbe sagt uns, dass er noch in den Kinderschuhen steckt. Wir registrieren nicht alle Farben, insbesondere Weiß, Rot und Gelb. Wir verwenden stattdessen ihre Derivate. Siehst du den Mann mit dem bläulichen Ring auf dem Mund? Er ist ein Dieb, verdoppelt von einem Lügner, dessen Farbe dunkelblau ist. Ein Fetischist wird durch ein invertiertes gleichschenkliges Dreieck identifiziert. Ein unanständiger Mann trägt einen rosa Kreis um seine Brust." Der Rausch, egal welches Produkt, das ihn verursacht hat, Bier, Alkohol, Hanf oder Drogen, war durch die gleiche Farbe gekennzeichnet. Als die Bilder über den Bildschirm rollten, bemerkte ich, dass mein Gesprächspartner einige von ihnen ohne Erklärung passieren ließ. Die Besonderheit dieser Menschen war, dass sie alle ohne Zeichnungen oder geometrische Figuren in verschiedenen Farben waren. Später verstand ich, dass diese von Feuer umgebenen Menschen regenerierte Christen waren. Der Teufel konnte nichts direkt gegen sie unternehmen. Als

die Unterrichtsstunde zu Ende war, brachte mich mein Instruktor in die Obhut des Mannes, der mich zu seinem Haus gebracht hatte. Als er mich sah, bestand er sehr darauf, dass ich meinen Vater opfere.

Ich habe meine Ablehnung mit ihm zum Ausdruck gebracht, indem ich in einer marmornen Stille blieb! Das irritierte meinen Gesprächspartner. Er wurde wütend und gab den Befehl, dass ich überredet wurde zu akzeptieren. Zwei weitere Leute brachten mich an einen ganz anderen Ort als die vorherigen. Sie sprachen zu mir: "Der große Prinz schätzt dich sehr. Er will dich nicht zwingen, zu akzeptieren, ihm zu dienen. In Anbetracht der Eigenschaften, die in dir sind, möchte er, dass du akzeptierst, dass du ihm aus eigenem Willen dienst. Sei klug und nutze die Gelegenheit jetzt. Denke daran, dass es für dich unmöglich ist, uns zu verlassen, selbst wenn du weiterhin ablehnst, jetzt, da du die grundlegenden Elemente unserer Organisation gelernt hast. Du bist einer von uns!" "Möge mein Vater an seinem natürlichen Tod sterben, denn ich werde ihn nicht töten. Was mich betrifft und was mit mir passieren könnte, so ist es mir egal!" "Wenn wir dich töten wollten, hätten wir es getan. Du wärst an dem Tag gestorben, an dem die beiden Geister, die dir gedient haben, genug hatten und ihre Freiheit beanspruchten. Du wärst auch an dem Tag gestorben, an dem du dich entschieden hast, die Friedhöfe zu verlassen! Der große Prinz glaubt, dass du ihm lebendig mehr nützen wirst als tot."

Der Mann drehte sich um und zeigte mir zwei weiße Männer. Er fragte mich, ob ich sie kenne. Als ich nicht antwortete, sagte er mir, dass dies diejenigen seien, die mir gedient hätten, seit ich acht Jahre alt sei. "Sie folgten dir überall hin, wo du hingegangen bist. Derzeit gibt es zweiundfünfzig von ihnen wie sie zu deinen Diensten. Jetzt ist die Zeit, in der du sie endlich sehen und bewundern kannst! Zu lange hast du nur ihre Stimmen gehört!" Dann sah ich die zweiundfünfzig Zeichen. Alle kamen hoch und antworteten auf den Anruf, der vor mir erfolgte. "Wenn du deine Zustimmung gibst, wirst du eine Prinzessin sein, und Tausende werden dir dienen!"

Begleitet von allen meinen Anhängern wurde ich zu meinem ersten Gesprächspartner zurückgebracht. Als wäre er bei unserem Gespräch anwesend gewesen, sagte er zu mir: "Du hast Glück, nach einer solchen Beleidigung noch am Leben zu sein! Ich verstehe nicht, was der große Prinz an dir besonders findet! Also gehst du nach Hause. Wir werden jedoch sicherstellen, dass du unsere Anforderungen erfüllst." Ohne mehr zu sagen, brachte er mich zurück an den Ort, an dem ich ihr Zuhause betreten hatte, in die geistige Unterwasserwelt. Als wir unser Ziel erreichten, wurde ich gerufen und erhielt ein Objekt von runder, transparenter Form, das einen Durchmesser von etwa 16 Zentimetern hatte.

Ich fragte, was es war und wofür es war, aber mir wurde gesagt, ich solle diese Fragen an den Mann stellen, der mich dorthin gebracht hatte. Ich nahm das Objekt in der Hoffnung, dass es die Lösung für mein Problem darstellt und dass es ein Weg sein könnte, meine Gesundheit wiederherzustellen. Unter Wasser tat mir mein Körper nicht weh, aber alle durch die Krankheit verursachten Deformationen waren immer noch sichtbar. Noch war nichts für meine Genesung getan worden. In dem "Gerät", das mich hochhob, fühlte ich wieder die gleichen Empfindungen wie beim Abstieg, aber in umgekehrter

Reihenfolge. Einmal an der Oberfläche angekommen, packten meine Hände den Rand des Kanus und erlaubten mir, aus dem Wasser zu steigen. Ich atmete einen Hauch von frischer Luft, was mir ein intensives Gefühl des Wohlbefindens gab.

Ich war in die Realität zurückgekehrt, an die frische Luft! Der Magier stand im Kanu. Er half mir, mich an Bord zurechtzufinden. Als ich meinen Blick von links nach rechts drehte, kam ich zu dem Schluss, dass meine Abwesenheit nur wenige Minuten gedauert hatte. Bis auf eine Person, die auf der Bank saß, hatte sich nichts geändert. Als sich die Piroge dem Ufer näherte, wurde mir klar, dass die Person am Ufer niemand anderes als mein Mann Johannes war! Er war der letzte, den ich erwartet hatte, an diesem Ort zu finden! Aber anstatt mich zu frustrieren, hat mich die Anwesenheit meines Mannes belebt.

Ich hatte Probleme, ruhig zu bleiben! Einsamkeit und die jüngsten Ereignisse hatten mir das Bedürfnis gegeben, in der Gegenwart eines geliebten Menschen zu sein. Glücklicherweise rannte ich, um mich in seine Arme zu werfen. Als ich mich auf seine Schulter lehnte, verlor ich den Mut und fing an zu weinen. Johannes blieb marmoriert, ohne ein Wort zu sagen. Er wandte sich an den Magier und sagte: "Ist es ein Geist oder meine Frau?" "Das ist deine Frau! Es muss ein paar Geheimnisse zwischen euch beiden geben, oder? Jetzt ist es an der Zeit, es herauszufinden!" "Es hat keinen Sinn, meine Frau kann nicht unter Wasser leben! Wer kann unter Wasser leben?" Da ich den Ernst der Sache verstand, dachte ich, dass es höchste Zeit war, dass ich eingreife. "Ich bin es, Johannes! Denk daran, an dem Tag, als wir uns trafen, war das erste Wort, das du zu mir gesagt hast!" Dann erinnerte ich ihn an unsere gemeinsamen Erinnerungen. Diese Worte schienen Johannes zu beruhigen. Aber was war passiert, sodass er sich hier befand? Haben die Beschwörungen nicht funktioniert? Hat der Magier mich angelogen, oder hat er nach meinem Tauchgang Angst bekommen und es meinem Mann gesagt? Auf dem Rückweg erklärte mir Johannes, dass der Magier am Tag zuvor zu ihm gekommen sei und ihm gesagt habe, dass ich ihn brauche. Er fuhr fort: "Ich konnte an seinen Worten nicht zweifeln, denn du hattest mir nichts über dein Ziel gesagt."

Ich folgte ihm ohne zu zögern und fürchtete, dass dir etwas passiert sein könnte. Seit ich an dem Ort saß, an dem du mich gefunden hast, habe ich nur an dem Ort gesucht, an dem er mir zeigte, dass du gefallen bist." "Ich werde dir alles im Detail erklären." Mir wurde klar, dass ich drei Tage und zwei Nächte unter Wasser war! War das möglich? War es der Magier, der meinen Mann suchte? Nur der Meister konnte all diese Fragen beantworten. Schließlich, als ich mich an die Anwesenheit des Letzteren erinnerte, fragte ich ihn, wofür das kugelförmige Objekt verwendet werden könnte. Als er die Kugel sah, ohne mir zu antworten, legte sich der Meister dreimal nieder, ohne sich um die Anwesenheit meines Mannes zu kümmern. Er sagte zu mir: "Frau, dank dieser magischen Kugel hast du jetzt einen siebenmal höheren Rang als ich. Von nun an sind alle deine Wünsche mein Befehl. Ich kann dir nichts mehr beibringen. Bei diesen Worten fühlte ich mich, als wäre ich entleert worden. Alle Hoffnung auf Genesung brach wie ein Kartenhaus zusammen. Gereizt warf ich die Kugel zu Boden. Es zerbrach in tausend Stücke. Der Meister war erstaunt. "Warum, Madam, hast du das getan?" Aus Angst vor den Folgen, die

ich für die Zerstörung der magischen Kugel erleiden könnte, floh der Meister. Ich habe ihn seit diesem Tag nicht mehr gesehen. Als ich mich auf die Schulter meines Mannes lehnte, fing ich an, über mein Schicksal zu weinen. Mein Mann hat mir keine Fragen gestellt. Er sympathisierte aufrichtig mit meiner Trauer. Müde und geladen machten wir uns auf den Weg zu unserem Zuhause.

9- Die Mäander der Knechtschaft

Zu Hause angekommen, öffnete sich die Wohnzimmertür von selbst, zu unserer großen Überraschung. Sobald wir eintraten, begrüßte uns eine Stimme in unserem eigenen Haus und bat uns, das Schlafzimmer zu betreten. Von meinem Mann gefolgt, gingen wir hinein, um eine magische Kugel zu entdecken, die mit derjenigen identisch ist, die ich gerade gebrochen hatte. Eine Stimme kam aus dem magischen Ball und befahl uns, uns hinzusetzen. Das taten wir bereits, als die gleiche Stimme befahl, dass ich allein bleibe, das heißt, dass mein Mann geht. Ich lehnte diesen Befehl ab, aber Johannes ging von selbst hinaus. Ein Blatt Papier kam aus dem Boden. Da stand etwas geschrieben, was ich lesen sollte.

Auf den ersten Blick bemerkte ich, dass es sich um eine Liste von zweiundfünfzig Namen handelte. Jedes Mal, wenn ich einen Namen auf der Liste erwähnte, sagte eine Stimme "anwesend", genau wie die Schulkinder. In einem autoritativen Ton fuhr die Stimme fort und sagte zu mir: "Da du den ersten Ball gebrochen hast, ist dieser unzerbrechlich! Unsere alten Klauseln sind noch in Kraft. Um Ihnen zu helfen, einen schnellen Deal mit uns zu machen, wird Sie der Ball mit Geld, Schmuck und Lebensmitteln, wie weißen und schwarzen Hühnern versorgen. Du wirst diese Hühner essen, wenn du dich im Haushalt hungrig fühlst. Oder du kannst Geld bekommen und selbst einkaufen gehen, was derselbe sein wird..."

Trotzdem habe ich mich geweigert, auf diese Weise Nahrung oder Geld zu beschaffen. Meine Familienmitglieder waren "wohlhabend", aber sie begannen, mich zu meiden. Der Teufel sorgte dafür, dass es kein Mitgefühl unter denjenigen gab, die uns kannten. Wenn ein reicher Elternteil zu uns kam, konnte er Mitleid mit uns haben oder sogar weinen, aber sein Herz blieb kalt, und er half uns nicht materiell. Seit einiger Zeit waren die Schulden meines Mannes stark gestiegen. Es war Leid, Hunger und Elend zu Hause. Ich wurde darauf reduziert, um etwas zu essen zu betteln.

Mein Leben war nichts Anderes als eine Tortur. Fasten und Entbehrungen hatten mich noch mehr geschwächt. Johannes, der lange Zeit geschwiegen hatte, begann, einige Anzeichen von Unzufriedenheit und Sorge zu zeigen. Eines Tages wollte er, dass ich ihm erkläre, woher das Geld in unserem Zimmer kam und was wir nicht gebrauchen konnten. Er konnte nicht verstehen, warum wir hungerten, während wir Essen im Haus hatten. Ich antwortete immer, dass er bis zum richtigen Zeitpunkt warten müsse, damit ich ihm die Situation erklären könne.

Aber an diesem Tag beschloss ich, ihm die Wahrheit zu sagen. Ich erklärte ihm, dass die Dämonen, als ich unter Wasser war, den Tod meines Vaters als Gegenleistung für meine Heilung gefordert hatten. Ich musste zustimmen, mit

ihnen zu essen, damit mein Vater sterben würde. Ich sagte ihm, dass ich mich geweigert hatte, in der Hoffnung, dass sie mich nur allein angreifen würden, und dass sie die meinen in Ruhe lassen würden. Aber sie wollten mein Leben nicht. Um mich zu zwingen, einen Deal mit ihnen zu machen, hatten sie uns alles genommen, in der Hoffnung, uns zu zwingen, ihre Produkte zu benutzen. "Ich flehe dich an, Johannes, wenn du wirklich willst, dass wir dieses Geld und Essen verwenden, dann stimme bitte zu, selbst einen Pakt zu unterzeichnen, in dem du deine eigenen Familienmitglieder opfern wirst...." "Was hat dieses Geld mit meinen Familienmitgliedern zu tun? Was hat das mit all dem zu tun?" "Du musst verstehen, dass dieses Geld nicht allein gekommen ist. Es waren die Geister, die es zu uns brachten... So, jetzt weißt du alles. Akzeptiere zu unterschreiben, aber wisse, dass es dein Vater ist, der zuerst sterben wird." Für jede Antwort war John relativ lange Zeit sprachlos, bevor er zu dem Schluss kam: "Ich verstehe."

9.1- Geister materialisieren sich

Während der ganzen Zeit, in der ich mit Dämonen in Kontakt stand, hörte mein Mann ihre Stimmen gut, sah sie aber nicht. Eines Nachmittags kehrten wir von einem Besuch zurück und suchten nach einigen Proviant für das Haus. Ich stand am Straßenrand, um eine Pause einzulegen, denn ich war völlig erschöpft. Ein Auto kam etwa zehn Meter von unserem Standort entfernt, und hielt an. Der Fahrer, ein Europäer, gekleidet in dunkelblaue Hosen und ein hellblaues Kurzarmhemd, trug eine schwarze Brille und eine Zigarette in seinem Mund, gab mir ein Zeichen, damit ich mich näherte. So wie er mich nannte, identifizierte ich ihn als einen der Geister, die mir folgten. Obwohl ich ihn erkannte, tat ich so, als hätte ich nichts gesehen oder gehört. Er hingegen, als ob er bemerkt werden wollte, hupte immer wieder mit dem Horn und machte Gesten auf mich. Aufgeregt von Eifersucht, denke ich, starrte mich mein Mann an und sagte: "Du kannst ihn nicht ewig hupen lassen! Hast du jemals den Mut, deinen Lieben zu sagen, dass du verheiratet bist, damit sie dich nicht mehr in meiner Gegenwart rufen?"

Von einem Gefühl der Wut und dann von großem Mitleid mit meinem Mann ergriffen, lächelte ich schwach, trotz der Anwesenheit des weißen Mannes. "Ihr, Männer....! Glaubst du, Johannes, dass dieser Mann mein Liebhaber sein könnte? Glaubst du, dass es solchen Typen an schönen Frauen mangeln könnte, um mich als seine Geliebte zu akzeptieren, in meinem derzeitigen Zustand?" "Und doch ist er hier, und er wartet auf dich!" "Er ist nicht mein Liebhaber, aus dem einfachen Grund, weil er nicht von dieser Welt ist. Dieser Typ ist kein Mensch!" "Wie, es ist kein Mensch...? Sind Europäer keine Menschen?" "Wenn du nicht glaubst, was ich sage, komm ihm näher und du wirst sicher sein." Ausnahmsweise einmal benahm sich Johannes wie ein Mann. Er näherte sich dem Fahrzeug rücksichtslos. Als er sich näherte, als er etwa zwei Meter entfernt war, eilte der Fahrer davon. Nach weniger als fünf Metern verschwand das Auto zur großen Überraschung meines Mannes. Er stand da und wusste nicht, an wen er sich wenden sollte. Ich las auf dem Gesicht meines Mannes eine totale Entmutigung, eine unendliche Verzweiflung, er stammelte: So kommen die Stimmen, die wir hören, von diesen Weißen...."

9.2- Ein gescheiterter Exorzismus

Obwohl wir das gleiche Bett teilten, hatten mein Mann und ich schon sehr lange keinen Sex mehr. Eines Nachts wollte Johannes sein Recht auf meinen Körper geltend machen. Damals brachen überall Schläge aus, die ihm von unsichtbaren Gegnern zugefügt wurden. Ihm wurde befohlen, aus Angst vor einer schweren Strafe keinen Fuß mehr ins Schlafzimmer zu setzen. Trotz dieser Verfügungen zog Johannes es vor, dem Tod zu trotzen, anstatt mich im Stich zu lassen. Aber jedes Mal, wenn er versuchte, durch die Schlafzimmertür zu gehen, wurde er gewaltsam angegriffen. Er wurde mit bösen Schlägen geschlagen. Mein Mann tat mir leid, aber es gab nichts, was ich tun konnte, um ihm zu helfen. Allerdings gab er sich nicht geschlagen. Angetrieben von der Liebe für seine Françoise tat er, was er für richtig hielt, um mir zu helfen. Ohne mich über seinen Plan zu informieren, ging er zu den katholischen Priestern und lud sie ein, zu kommen und das Haus zu exorzieren. Tatsächlich war es kein Geheimnis, dass es Geräusche im Haus gab, auch wenn es keine Bewohner gab. Die Stimmen vieler Menschen waren manchmal hörbar, sogar von Nachbarn.

Zwei Tage später kam ein Priester mit zwei Mitarbeitern an, die mit den notwendigen Werkzeugen ausgestattet waren, um ihre Mission zu erfüllen, das heißt, das Haus und seine Bewohner zu exorzieren. Die Feier der Eucharistie sollte zuletzt stattfinden, als Zeichen der Danksagung zu meinen Gunsten. Neben dem Priester und den beiden Dienern nahmen auch mein Mann und unsere vier Kinder sowie ich selbst an dieser Feier teil. Die Messe begann um zehn Uhr vierzig. Alles war in Ordnung, bis wir beim Priester Verwirrung bemerkten. Seine Arme hoben sich noch immer und hielten in den Händen den Kelch mit dem Wein, der sich in "Christi Blut" verwandelte, als ein Wind, der von wo auch immer wehte, begann, alles auf seinem Weg heftig zu blasen.

Die Kraft dieses Windes riss dem Priester den Kelch aus den Händen und ließ alle Gegenstände auf den improvisierten Altar fallen. Wir wurden alle gezwungen, in der Hocke zu bleiben, um nicht von unsichtbaren Wesen geschlagen zu werden. Trotz unserer Position der Demut wurde die Situation immer unhaltbarer. Wir fanden nur eine kleine Verschnaufpause im Flug, der Priester in Führung mit seinen Akolythen, gefolgt von den Kindern und ihrem Vater. Jeder fand seine Erlösung nur in einem Debakel, das der apokalyptischen Zeit würdig war.

Der Priester befand sich draußen, seine Kleider waren abgerissen. Was mich betrifft, so hatte ich an der gleichen Stelle gesessen. Als der Hurrikan in vollem Gange war, flüsterte mir jemand ins Ohr: "Bleib ruhig, du bist nicht betroffen!" Nachdem der Priester geflohen war, kam jemand zu mir und sagte: "Du hast Glück, dass wir dich nicht über die Folgen der Ankunft dieser Menschen informiert haben. Wisse, dass wir an dem Tag, an dem sie wieder einen Fuß in dein Haus setzen, eine Strafe verhängen werden, die du nicht riskieren wirst, für den Rest deines Lebens zu vergessen!" Ich erzählte meinem Mann von den Warnungen der Dämonen. Wir hatten nicht erwartet, dass Priester wieder in unser Haus kommen könnten, da sie bei ihren früheren Besuchen unter Dämonen gelitten hatten.

Mein Mann und ich dachten, es wäre sinnlos, sie zu bitten, nicht zurückzukommen. Der Priester, der vertrieben worden war, gab sich jedoch nicht geschlagen. Er gab nicht auf, sondern suchte einen Kollegen, der erfahrener war als er selbst. Er wollte nicht, dass das Ansehen seiner Gemeinde beschädigt wird. Etwa eine Woche später, zu unserer großen Überraschung, sahen wir einen älteren Priester kommen. Er sagte uns, dass er kommen würde, um das Haus zu exorzieren. Wir konnten es aus mehreren Gründen nicht verhindern.

Niemand zu Hause hatte ihn gebeten, zu kommen. Angesichts des fortgeschrittenen Alters dieses Priesters dachten wir, er sollte mehr Erfahrung haben. Schließlich hatten wir noch etwas Hoffnung übrig. Es war ungefähr das gleiche wie beim letzten Mal. Bei der Weihe, als der Priester diese Worte sagte: "Tut dies zu Ehren...", wurde ein lautes Geräusch gehört. Es war das Klingen einer meisterhaften Ohrfeige auf die rechte Wange des Priesters. Letzterer schwankte und taumelte, nahm aber den Schlag. Er schaffte es, sein Gleichgewicht zu halten und nicht zu fallen. Es sah aus wie eine wackelige Säule, bereit zu fallen. Er begann, in einer unverständlichen Sprache zu sprechen.

Als Reaktion auf das, was ich für ein Gebet hielt, begann ein noch heftigerer Wind als in der Vorzeit zu wehen und trug alles weg. Der alte Priester lief ohne jede andere Form von Prozess weg. Diese beiden aufeinander folgenden Misserfolge ließen mich denken, dass diese Priester oder zumindest die Mitglieder dieser Gemeinde nicht in der Lage waren, böse Geister zu vertreiben. Sie hatten offensichtlich nicht die Befugnis, sich dieses Privileg des Exorzismus zu gewähren. Mit wenigen Nuancen ähneln diese Misserfolge dem, was in der Apostelgeschichte, Kapitel 19, Verse 13 bis 17, geschrieben steht.

9.3- Das Urteil

Wir blieben hilflos, frustriert und resigniert mit unserem Schicksal und erwarteten, die von den Dämonen versprochene Strafe zu erhalten, die Strafe, die über uns kommen sollte. Ich war es leid, auf eine utopische Heilung zu warten, die nie kam. Ich dachte, die beste Lösung wäre immer noch der Tod. Ich wollte allein sterben, damit mein Mann und meine Kinder verschont bleiben. Aber wir konnten nur die Art der Bestrafung annehmen, da die Dämonen uns noch nicht kontaktiert hatten. Eine Stimme von jemandem, der neben mir stand, sagte zu mir, als ob er uns nicht zu sehr schwächen lassen wollte: "Vorsicht ist besser als Nachsicht... Morgen, um 12 Uhr, werden Sie über die Sanktion informiert...." Ich informierte meinen Mann erneut über die Bedrohung durch Dämonen. Er verlor die Beherrschung und fing an zu weinen. Um ihn zu trösten, sagte ich ihm, dass er sich nicht zu sehr um sein Schicksal kümmern soll. Er war wütend auf mich, nicht auf meine Familie. Ich erinnerte ihn daran, dass sie nichts gegen meinen Vater tun konnten, weil ich ihrer Erpressung nicht nachgegeben hatte. Diese Worte haben meinem Mann Mut gemacht, der nichts mehr sagte. Am nächsten Tag, nach dem Mittagessen, wollte Johannes unseren jüngsten Sohn zum Friseur bringen.

Er ging ins Kinderzimmer, wo er dachte, er würde sie nach dem Mittagessen beim Spielen finden, aber er konnte niemanden finden. Er ging in die Küche,

wo sie zu Abend aßen. Bevor er die Tür drückte, hatte er das Gefühl, dass ihm gerade ein großes Unglück widerfahren war. Das erste, was ihn beeindruckte, war die Stille des Ortes. Alles war völlig ruhig! Als er die Tür drückte, entdeckte er eine makabre Szene: Fünf Körper lagen in einem Gewirr auf dem Boden, die fünf Körper unserer Kinder und unseres Dieners. Jeder Körper lag neben seiner Platte. Das Essen war zur Hälfte fertig... Daran bestand kein Zweifel. Es bestand nicht einmal die Notwendigkeit, eine Autopsie durchzuführen. Alle Anzeichen waren auf den Tod durch Vergiftung zurückzuführen. Aber wer hätte das Essen der Kinder vergiften können, denn selbst der Diener war gestorben? Wann wurde das Gift deponiert, da uns auch diese Lebensmittel serviert wurden? Dann kamen mir die Worte des Dämons vom Vortag in den Sinn, und ich verlor das Bewusstsein. Es war Mittag, als ich vom Tod meiner Kinder erfuhr.

Sie hatten ihr Wort gehalten! Es war eine Strafe, an die ich mich mein ganzes Leben lang erinnern musste. Wer kann den Verlust seiner vier Kinder an einem einzigen Tag vergessen? Meine Kinder, meine lieben Kinder, wurden an einem einzigen Tag von uns gegangen! Ich war berührt von dem, was mir am liebsten gehörte... Ich ließ mich in die Verzweiflung stürzen. Ich konnte mir nicht vorstellen, wie weit die Vergeltung der Mörder meiner Kinder gehen könnte. Ich war mehr tot als lebendig. Nach dieser Trauer haben Johannes Eltern zugestimmt, mich von ihrem Sohn zu trennen. Es war ein großer Schock für mich, in weniger als einem Jahr die zu verlieren, die mir am liebsten waren! Mein Mann gehorchte nicht sofort den Anweisungen seiner Eltern, aber er gab schließlich nach. Die Probleme, die durch Dämonen und andere Schwierigkeiten verursacht wurden, überwand schließlich den geringen Widerstand, den er hinterlassen hatte. Eines Nachts ging Johannes weg, um nie wieder zurückzukommen. Später heiratete er wieder, aber ich weiß, dass er mich immer noch liebte. Er fing an zu trinken und zu viel zu rauchen. Drei Jahre nach seiner erzwungenen Trennung starb er an einer Lungenerkrankung. Obwohl ich damals noch nicht die Erlösung Gottes empfangen hatte, hatte ich ihm vergeben. Ich wusste, dass es nicht Johannes' Schuld war, dass er vor der Dämonenschikanierung geflohen war. Ich habe ihm in keiner Weise Vorwürfe gemacht.

9.4- Im Dienste des Bösen

Nun, da ich mir selbst überlassen war, konnten die Dämonen in mir ein geeignetes Betätigungsfeld finden. In dem Wissen, dass ich jetzt nur noch wenig zu verlieren hatte, änderten die Dämonen ihre Taktik gegenüber mir. Sie wurden höflich in der Art und Weise, wie sie mit mir kommunizierten, manchmal sogar freundlich. Sie benutzten mich in dieser Zeit immer mehr. Ich wurde ihre Frau. ***Böse Geister können sich untereinander nicht vermehren. So brauchen sie die Menschen immer wieder, um sich zu reproduzieren*** und die große Verführungskampagne der Menschheit durchzuführen, die von Satan organisiert wird. ***Die Verbindung zwischen einem Menschen und einem bösen Geist bringt ein Monster hervor, das halb Mensch und halb Tier ist. Diese Geister können nur dann untergehen, wenn sie verkohlt sind, indem man das Feuer des Himmels auf sie richtet.*** Gefallene Engel sterben jedoch nicht auf diese

Weise. Wenn sie sich in einem menschlichen Körper niedergelassen haben, können sie durch den Heiligen Geist verjagt oder vertrieben werden, wenn wir den Namen Jesu Christi anrufen. Matthäus 12,28.

Ich blieb allein zu Hause und wurde die Frau mehrerer Dämonen. Zwei- bis dreimal pro Woche gebar ich diese monströsen Kinder. Ich habe sie zwei bis drei Tage lang gestillt, und das war genug für sie. Dann würde ich mich um die anderen kümmern. Ich sage Ihnen, was ich erlebt habe, um diese Dinge dem Licht auszusetzen, zur Ehre meines Erlösers! Jesus Christus kam, um die Werke des Teufels zu zerstören. Nun, Satans größtes Werk ist es, uns von Gott fernzuhalten, uns daran zu hindern, Gott und seinen Sohn Jesus Christus zu kennen... Wenn ein Mensch versehentlich den Raum betreten hätte, in dem ich war, hätte er niemanden außer mir sehen können, während um mich herum Legionen von Dämonen beschäftigt waren! Alles, was ein Besucher gesehen haben konnte, war, dass meine Brüste geschwollen waren wie die einer stillenden Frau. Ich habe mich nicht gewaschen, ich wurde gewaschen. Ich habe nicht gekocht oder eingekauft, sie wurden für mich gemacht. Ich wusste nicht, woher das Essen kam. Kannst du dir eine Frau vorstellen, deren Haare sich selbst flechten würden, oder die unsichtbares Essen essen würde? Aber das war mein Fall. Oh, mein Gott, möge mein Mund nicht aufhören, Deine Größe, Deine Stärke und Deine allmächtige Kraft zu loben, für immer und ewig, Amen!

9.5- Ermahnung

Geliebte, Sie sollten wissen, dass Satanisten und diejenigen, die bestimmte okkulte Wissenschaften praktizieren, ein anderes Vokabular verwenden als wir. So sind z.B. Bars, Nachtclubs, Tänze, Hotels, etc. ihre "Geschäfte"... ***Ich finde es schwer, einige Leute zu sehen, die sich "Christen" nennen, die Trinkstätten, Hotels, Nachtclubs usw. betreiben oder besitzen.*** Das ist Wahnsinn! ... Wenn Gott uns erlauben würde, zu sehen, was in unserem Universum geschieht, bin ich mir nicht sicher, ob es viele mutige Menschen geben würde, die an manchen Orten am helllichten Tag spazieren gehen würden! Es gibt viele Dinge, die Gott in Seiner Liebe nicht will, dass wir sehen können. ***Stellen Sie sich eine riesige Kröte vor, die in einem Verbraucherglas in einer Bar uriniert, wenn der Verbraucher denkt, dass sie Getränke gegossen bekommt!*** Der Verbraucher sieht nichts, was im Unsichtbaren passiert. Wie würden wir reagieren, wenn wir riesige Orang-Utans am helllichten Tag am Himmel fliegen sehen? Jeder würde weglaufen! Diese Dinge passieren wirklich. Preisen Sie den Herrn, dass er diese Dinge vor uns verbirgt!

9.6- Der Besuch meines Vaters

Während dieser ganzen Zeit war kein Mitglied meiner Familie zu mir gekommen, obwohl sie alles wussten, was mit mir geschehen war. Aber eines Tages kam mein Vater, um mich zu besuchen. Ich weiß nicht, ob ihn jemand gewarnt hatte. Er kam mit einer Bibel in der Hand an. Als er an der Schwelle des Hauses stand, gab ihm eine Stimme den Befehl zu gehen. Als er versuchte, verblüfft zu verstehen, woher die Stimme kam, wurde er auf den Kopf geschlagen und fiel. Mein Herz schmerzte sehr, als ich sah, wie mein lieber

Vater schwer aufstand und mich mit einem überraschten Blick ansah. Ich saß auf einem Stuhl und fing an zu weinen. Von dem Moment an, als ich meinen Vater in der Tür sah, war ich sprachlos. Es war für mich schwierig, irgendeinen Ton zu machen. Ich wollte schreien, um ihn zu warnen, nicht in meine Nähe zu kommen, aber ich blieb stumm. Wieder ertönte die Stimme eines Dämons, als er zu meinem Vater sprach: "Komm heraus, es ist ein Befehl! Zuerst geh raus, wirf weg, was du in der Hand hältst, dann sag, was dich hierher bringt!" Mein Vater ging rückwärts zur Tür. Als er draußen war, drehte er seinen Kopf in meine Richtung und sah sich dann seine Bibel an. Dann entschied er. Er warf die Bibel nicht weg, sondern legte sie auf den Boden. Er trat nach vorne, um hineinzugehen, wurde aber angewiesen, auf den Knien nach vorne zu gehen. Ich sah eine Träne über die Wange meines Vaters laufen!

Er kniete sich nieder und begann, auf mich zuzukriechen. Als er sich mir näherte, streckte er seine Hände aus, um mich zu küssen. Dann wurde ich vom Boden erhoben. "Fass sie nicht an!" sagte eine Stimme. Mein Vater war Pastor einer großen lutherischen Kirche. Als ich ihn kommen sah, hatte ich eine erneuerte Hoffnung, denn es musste die privilegierte Position von jemandem einnehmen, der den Willen Gottes kennt. Da die Priester versagt hatten, konnten die Pastoren nur Erfolg haben! In diesem Fall konnte es mein Vater nur besser machen! Aber als ich ihn auf den Knien sah, wie er wie ein Wurm kroch und den Befehlen derer gehorchte, die um seinen Tod gebeten hatten, damit ich heilen konnte, verlor ich alle Hoffnung auf eine Heilung eines Tages. Immer hockend, anstatt zu Gott zu beten und den Namen des Herrn Jesus Christus und die Gegenwart des Heiligen Geistes anzurufen, begann mein Vater, die Geister seiner Vorfahren anzurufen, jeder mit seinem Namen. Dieses okkulte Gebet beruhigte oder schien Dämonen zu besänftigen. Mein Stuhl kehrte auf den Boden zurück.

Als ich das sah, drückte mein Vater die Kühnheit so weit, dass er verlangte, dass die Geister seiner heidnischen Vorfahren mich mitbringen. Die Dämonen sagten ihm, dass dies unmöglich sei. - Sie wird dabei sterben! Wir werden sie töten! Sie wird nicht überleben! Auf lange Sicht hatte mein Vater die Oberhand und schaffte es, mich wegzubringen. Wenn die bösen Geister, die mich gefangen hielten, den Forderungen meines Vaters nachgaben, dann deshalb, weil die Geister, die er angerufen hatte, von einem höheren Rang waren als ihre. Sie hatten mehr Rechte an mir, wegen der Blut- und Familienbande. Mein Vater hatte seinen Monolog bis zum Abend fortgesetzt, und die Dämonen hatten ihren Griff auf mich losgelassen, so dass ich mich leicht bewegen konnte. Nachdem er mich zu sich nach Hause gebracht hatte, rief mein Vater noch am selben Abend die Familienmitglieder zusammen, um über meine Situation zu entscheiden. Sie alle beschlossen, mich zum größten Fetischisten zu bringen, den sie kannten, nicht weit von meinem Heimatdorf entfernt.

9.7- Beim Fetischisten von Kandelungu.

In unserer Gesellschaft nehmen Frauen die zweite Position ein. Daher gibt es eine lange Liste von Verboten für Frauen. Einige Leute gehen sogar so weit, Frauen nicht in die traditionellen Praktiken aufzunehmen. Dies war der Fall bei dem Fetischisten, den mein Vater kontaktiert hatte, um seine geliebte Tochter exorzieren zu lassen. Zuerst weigerte sich der Fetischist, sich um meinen Fall

zu kümmern, nur weil ich eine Frau war, um den Einsatz zu erhöhen. Er hatte noch nie zuvor eine Frau behandelt. Er sagte: "Uns eine Frau hierher zu bringen, ist eine Beleidigung für uns!" Aber er fügte hinzu: "Angesichts Ihres Rufs als Pastor bin ich jedoch bereit, Ihnen diesen kleinen Gefallen zu tun, vorausgesetzt, Sie haben die Mittel, um die von diesem Affront irritierten Geister zu beruhigen. Zusätzlich zum Geld müssen Sie mir zwölf Ziegen bringen." Die Nähe zu unserem Heimatdorf ermöglichte es, Ziegen ohne größere Probleme zu sammeln. Neben den Ziegen wurde auch dem Fetischisten viel Geld gegeben. Ich wurde von meinem Vater und meiner kleinen Schwester sowie von unzähligen Dämonen begleitet, die mir sagten, ich solle mich umdrehen und fliehen. Wir waren gegen Abend beim Fetischisten zu Hause.

Am nächsten Morgen bekam ich einen Drink in einem Glas. Es war eine Droge, denn nach dem Verzehr schwächte sich mein ganzer Körper ab und ich verlor das Bewusstsein, ich wurde unbewusst in einem Loch einen Meter fünfzig tief, einen Meter achtzig lang und fünfzig Zentimeter breit abgelegt. Das Loch war mit Baumstämmen, Ästen und Laub bedeckt, dann mit Erde darüber. Ein großes Feuer wurde auf dieses verschlossene Loch gelegt, während ich drin war. Eine Gruppe von Tänzern stand um das Feuer herum. Von Tamtams begleitet, begannen die Tänzer einen rituellen Tanz mit einem wilden Rhythmus. In diesem Moment betrat der Meister des Ortes, der Fetischist, die Szene. Er verließ sein "Labor" (eine etwas abgelegene Hütte, in der sich seine Fetische und andere für seine Arbeit notwendige Gegenstände befanden), gekleidet in einem zeremoniellen Outfit in schillernden Farben, und hielt einen Speer in der rechten Hand.

Er erschien beim Tanzen und näherte sich dem bedeckten Loch, in dem ich bewusstlos war. Nachdem er ein paar Schritte im rituellen Tanz um das Feuer herum gemacht hatte, schob er seinen Speer ins Feuer. Ein Schrei kam aus dem Feuer: "Aua!" Als er seinen Speer aus dem Feuer zog, war alles mit Blut getränkt. Der Fetischist rief: "Einer weniger!" Und er fing wieder an zu tanzen. Er drückte seinen Speer ein zweites Mal ins Feuer. Ein zweiter Schrei ertönte aus dem Feuer: "Aua!" Er entfernte wieder seinen blutbefleckten Speer. Sehr froh, die Wirksamkeit seiner Kunst zu sehen, rief er aus: "Zwei weniger!" Dann richtete er sich an meinen Vater: "Wir werden sie alle haben, die Verfolger Ihrer Tochter! Ihr Blut auf meinem Speer ist ein gutes Zeichen!" Der alte Mann fing wieder an zu tanzen. Als er seinen Speer zum dritten Mal ins Feuer schieben wollte, kam wieder ein Schrei heraus, diesmal nicht im Feuer, sondern im Publikum, unter den Zuschauern, die sich zu diesem Anlass beeilt hatten: "Oh Feuer! Oh Feuer! Die Hütte brennt!" Die Assistenten, die ihre Augen in die vom Betrachter angegebene Richtung zogen, sahen, dass die kleine Hütte, aus der der alte Mann gerade herausgekommen war, in Flammen stand. Die Flammen neigten dazu, sich auf andere Häuser auszudehnen.

Mit einer erstaunlichen Geschwindigkeit für sein Alter bewegte sich der Fetischist in Richtung der Flammen. Er hätte sich fast selbst verbrannt, aber er wurde zurückgehalten. Er konnte nichts aus seiner brennenden Hütte bergen. Das Feuer konnte trotz des Verlustes des "Labors" und seines gesamten Inhalts dennoch eingedämmt werden. Die anderen Häuser wurden verschont.

Auf die Frage, wer das Labor angezündet habe, erklärte der alte Mann, sehr wütend, dass es nicht ein Mann sei, der seine Hütte angezündet habe, sondern die Geister, die sich aufgelehnt hätten, weil er zugestimmt habe, eine Frau zu behandeln! - Schaff deine Tochter hier raus und verschwinde! Du hast mich getötet! Du hast mich getötet! Ich bin tot! Ich bin tot! Ich will dich nicht mehr sehen! Verschwindet von hier!

Noch bewusstlos wurde ich aus dem Loch herausgeholt und weggebracht. Obwohl er seinen Vertrag nicht eingehalten hatte, gab der Fetischist meinem Vater nichts zurück, weder eine Ziege noch einen einzigen Cent! Die Tatsache, dass mein Vater gefeuert wurde, sollte mir keine Hoffnung geben. Die Dämonen lachten mich aus und lachten. Sie sagten mir immer wieder, dass sie diejenigen seien, die das letzte Wort hatten. Für sie, wenn ich Erlösung erreichen wollte, musste ich mich entscheiden, meinen Vater zu töten. Nach diesem letzten Misserfolg wusste ich, dass es für mich nur noch eine Sache zu tun gab: mich umzubringen! Ich dachte mir: "Da sie nicht den Mut haben, mich zu töten, werde ich es für sie tun. Mein Vater wird dann verschont. Es war nicht Stoizismus von meiner Seite, sondern väterliche Liebe. Da ich alles verloren hatte, konnte ich genauso gut denjenigen bewahren, der mich geboren hatte.

9.8- Auf dem Weg nach Tansania

Ich dachte darüber nach, wie ich meinen teuflischen Plan verwirklichen sollte, aber der Herr hatte eine andere Bestimmung für mich. An dem Tag, als ich mich entschied, mich zu vergiften, kam mein Vater, um mir zu sagen, dass er plant, mich so schnell wie möglich nach Tansania zu bringen. Laut einer tansanischen Radioansprache gab es in diesem Land ein großes spirituelles Erwachen. Der Herr vollbrachte dort Wunder wie in biblischen Zeiten. Die Gehörlosen hörten, die Blinden gewannen ihr Augenlicht zurück, die Gelähmten gingen, und die Besessenen von unreinen Geistern wurden durch das Wort Gottes befreit. Mein Vater sagte zu mir: "Ich habe beschlossen, dich in einer Woche dorthin zu bringen, meine Tochter. Wir werden diese Woche nutzen, um uns vorzubereiten. Zwei Tage vor unserer Abreise brachte ein Elternteil eine Frau zum Haus meines Vaters und bat sie, ihre Geschichte zu erzählen. Sie tat es, ohne gefragt zu werden.

- Papa Pastor, ich weiß nicht, ob du mich erkennst? Ich bin diejenige, die verrückt war und die halbnackt in diesem Dorf spazieren ging (seit unserem Besuch beim Fetischisten waren wir nicht mehr nach Lubumbashi zurückgekehrt. Wir hatten uns in unser Heimatdorf zurückgezogen.) Vor weniger als einer Woche kam eine Nichte, die in Kasongo (der Hauptstadt der Zone, 90 km von Shabunda, unserem Dorf, entfernt) heiratete, um mich abzuholen und dorthin zu bringen. Der Pastor der Versammlung Gottes in Kasongo hatte ein paar Evangelisten aus Kinshasa eingeladen. Dieses Paar betet auf originelle Weise zu Gott. Zum Beispiel trieben sie im Namen Jesu Dämonen aus. Mehrere mit Dämonen besessenen Menschen in meinem Fall wurden durch das Gebet dieses Paares befreit. Als mich diese Cousine (sie wies auf die Person hin, die sie mitgebracht hatte) über deine Absicht informierte, nach Tansania zu gehen, zögerte ich nicht einen Moment, zu dir zu kommen und dir zu sagen, du sollst stattdessen nach Kasongo gehen. Wenn du

zustimmst zu gehen, bin ich bereit, mit dir zu gehen. Ich bin sicher, dass der Gott dieses Paares deine Tochter so erlösen wird, wie er es für mich getan hat.

Die Dämonen wollten nicht, dass ich zu Kasongo gehe. Sie sagten mir, dass sie alles tun würden, was sie konnten, um mich davon abzuhalten, zu gehen. So lähmten sie meine beiden Beine und hinderten mich daran, aufzustehen. Die Schwester trug mich auf dem Rücken, und wir konnten unsere Reise nach Kasongo fortsetzen. Wir waren eine Gruppe von sechs Personen: mein Vater, mein Cousin, zwei Cousinen, die Frau, die uns diese Nachricht erzählt hat, und ich. In meinem Land ist die Reise zu Fuß. Nicht, dass es uns an Straßeninfrastruktur mangelt, aber wir konnten es uns nicht leisten, auf ein Auto zu warten, angesichts der Knappheit an Fahrzeugen in diesem Teil des Landes. Als wir unseren schmerzhaften Weg fortsetzten, hielten wir in einem Dorf an, nachdem wir mindestens zwanzig Kilometer gelaufen waren. Wir trafen eine Frau aus Kasongo. Sie trug ein Kind auf dem Rücken und verherrlichte den Herrn, indem sie Lobgesänge sang. Mein Vater, der den Grund für ihre Aufregung wissen wollte, rief sie an.

Die Frau sagte uns dies: Meine Tochter hier war lange Zeit taub. Ich komme aus Kasongo, wo ein Mann und eine Frau aus Kinshasa zu Gott beteten, damit meine Tochter hören würde. Gleich nach ihrem Gebet rief ich mein Kind an, und sie antwortete mir. Sie können sich nicht vorstellen, wie groß meine Freude ist! Ich wollte ihnen für das danken, was sie getan hatten, aber sie antworteten, dass sie nur Werkzeuge seien, die von Gott benutzt werden, und dass ich Gott die Ehre geben sollte. Seitdem habe ich Ihm nur noch für die Heilung meiner Tochter gedankt. Deshalb sehen Sie mich singen, ganz glücklich. Die Leute sagen, dass sie planen, bald zurückzukehren. Es scheint, dass sie noch eine Woche bleiben müssen. Ich werde nach meinem kleinen Bruder suchen, der seit seiner Kindheit sein Augenlicht verloren hat. Es wäre eine tolle Sache für ihn, wenn er wieder sehen könnte!

Die ganze Zeit, in der diese Frau sprach, sagten mir die Stimmen immer wieder, dass sie lügt: "Sie lügt, sie lügt! Hör nicht auf sie! Lasst uns zurückgehen, geh nicht hin!" Mein Vater sagte zu mir: - Françoise, es ist Gott, der uns diese Menschen schickt, um uns zu helfen. Sei mutig und beeil dich, sonst könnten wir sie verpassen, wenn wir hier bleiben! In diesem Moment nagelten die Dämonen meinen Vater auf den Boden. Er hatte eine Art plötzlichen Krampf, der ihn zwang, im Bett zu bleiben. Es war unmöglich, voranzukommen. Die Lähmung, die mich am Gehen gehindert hatte, war an meinen Vater weitergegeben worden! Die Dämonen sagten mir: "Da er derjenige ist, der dich dorthin bringen will, werden wir sehen, wie er es machen wird!" Ich schluchzte in den Armen meines Vaters, ganz deprimiert.

Er ermutigte mich, die Reise ohne ihn fortzusetzen: "Diese Rheuma-Krise hätte nicht so einen guten Zeitpunkt wählen können, um mich fertig zu machen! Mit ein wenig Ruhe, höchstens ein Tag, wird es mir gut gehen. Die Schmerzen werden weniger stark sein als jetzt. Da du jetzt gehen kannst, nimm Mut auf, meine Tochter, und finde die Leute, von denen uns diese Frau vorhin erzählt hat. Ich komme, sobald ich kann. Mach dir keine Sorgen um mich, es wird

vorbeigehen!" Dann wandte er sich an seinen Neffen und sagte: "Kümmere dich um deine Schwester!"

Geliebte des Herrn, durch den Glauben habe ich diese Distanz zurückgelegt, ohne alles zu berücksichtigen, was mir meine Mieter gesagt haben. Ich ging langsam und taumelnd. Alle zehn Kilometer ruhten wir aus, um Luft zu holen. Die Krankheit hatte mich erheblich geschwächt. Die Entbehrungen, verbunden mit den Sorgen der Dämonen, hatten mich auf meinem langen Weg zur Heilung begleitet. Ich hatte nur noch einen Tag zu Fuß übrig, als die Dämonen mir die Sprache wegnahmen und mich daran hinderten, mit der Außenwelt zu kommunizieren...

10- Der Rest dieses Zeugnisses wird von Bruder Kapena CIBWABWA erzählt

10.1- Befreiung

Obwohl ich Schwester Lutala mehrmals bezeugen hörte, konnte ich dieses Zeugnis nicht schriftlich ablegen, ohne Augenzeugen zu befragen, genau die Akteure, die Gott für ihre Befreiung benutzte: Bruder M'Pongo Moses und Schwester Philomene Kaseka.

Kapena Cibwabwa (K.C.): Pastor M'Pongo, laut Schwester Lutala bist du einer der beiden Menschen, die der Herr für ihre Erlösung gebraucht hat. Kannst du uns sagen, wie Gott dich gebeten hat, diese Arbeit zu tun?

Pastor M'Pongo Moïse (M.M.): Danke, mein geliebter Bruder Kapena, für die Gelegenheit, die du mir gegeben hast, zum ersten Mal nach so vielen Jahren über dieses großartige Werk zu sprechen. Es war durch die Prophetie, dass Gott uns gebeten hatte, einzugreifen. Etwa im Mai 1983 war ich in Masina, im Wireless District, wo ich eine lokale Kirche leitete. Ich ging oft in den schicken Righini-Viertel in der Gegend von Lemba, wo meine Schwester in Christus Philomene Kaseka lebte, um sie zu besuchen. Am 19. Mai, nach einer langen Zeit der Abwesenheit, besuchte ich sie bei ihr zu Hause. Sie nahm mich mit folgenden Worten auf: "Gesegnet seiest du, mein Bruder, denn du kommst von Gott. Vor zwei Tagen sprach der Herr in einer Nachtsicht zu mir. In dieser Vision sah ich die politische Karte meines Landes Zaire, gefolgt von einer Nahaufnahme der Region Kivu. Ich bemerkte, dass es eine große Schlange gab, die um eine der Teilregionen, Maniema, gewickelt war. Ich fragte den Herrn, was das bedeutet.

Der Herr gab mir die Interpretation der Vision: Die große Schlange, die du siehst, ist der Teufel. Er verführt viele Menschen in diesem Teil des Landes. Wenn ich dir diese Dinge gezeigt habe, dann nur, weil ich eine wichtige Mission habe, die ich dir geben kann. Geh schnell zu diesem Ort, um meinen Namen zu verherrlichen!" Ich antwortete dem Herrn: "Aber ich bin eine Frau! Dein Wort verbietet es mir, die Autorität über einen Mann zu übernehmen. (1. Timotheus 2,12). Es gibt nicht nur Frauen in dieser Subregion!" Der Herr sagte mir: "Du wirst nicht allein gehen. In zwei Tagen werde ich dir meinen Diener, M'Pongo Moses, schicken. Es wird ein Zeichen von mir sein. Besorg dir die Bezahlung seines Fahrscheins." Ich habe diese Nachricht am 17. Mai erhalten. Zwei Tage

später, wie der Allerhöchste mir sagte, bist du hier, nachdem du, ich weiß nicht, wie lange, verschwunden bist!

Nachdem ich Schwester Philomena gehört hatte, bat ich sie, mir eine Zeit des Gebets zu geben. Nicht, dass ich an deinen Worten zweifle, sondern nur, um mich in die Atmosphäre des Heiligen Geistes zu versetzen. Ich fastete zwei Tage lang, an deren Ende Gott die Prophezeiung bestätigte, indem er eine starke Überzeugung in mich legte. Schwester Philomena war sich meiner Zustimmung sicher. Ohne mich zu fragen, hatte sie bereits am 20. Mai 1983 zwei Kinshasa-Kindu-Flugtickets gekauft. Zwei Tage nach meinem Gespräch mit ihr, am 21. Mai, ging ich früh am Morgen nach Righini. Ich hatte all meine Reiseartikel mitgebracht. Meine Entscheidung war, erst zurückzukehren, nachdem die Prophezeiung erfüllt war. "Bist du bereit für die Reise?", sagte sie, als sie mich begrüßte, als ich nach Hause kam. "Welche Reise? Ich habe keinen Fahrschein." "Alles ist geregelt, durch die Gnade Gottes. Wir haben die Tickets. Steh auf! Auf dem Weg zum Flughafen!"

K.C.: Hatten Sie in Kindu einen Treffpunkt, um Ihre Dienste zu starten?

M.M.: In Kasongo lebte ein Pastor, der uns aus der Zeit unserer Gebetsgruppe in der 9. Straße in Kinshasa-Limete kannte. Gott weiß, wie man Dinge vereinbart, Bruder. Dieser Pastor war der gesetzliche Vertreter aller Versammlungen Gottes in der Unterregion! Da er uns als Diener Gottes kannte, widersetzte er sich nicht unserer Bitte, in der ihm anvertrauten Kirche zu arbeiten.. Wir fasteten und beteten drei Tage. Wir begannen mit Bibelseminaren in Gemeinden, bevor wir auf Kreuzzüge der Evangelisierung gingen. Gott verherrlichte den Namen seines Sohnes durch unseren Dienst dort. Es gab viele Wunder: Die Lähmungen gingen, die Gehörlosen hörten, die Blinden erlangten ihr Augenlicht zurück, die von unreinen Geistern Besessenen wurden befreit. Vor allem die letztgenannte Kategorie war die zahlreichste.

K.C.: Wenn ich das richtig verstehe, haben Sie in dieser Zeit Schwester Lutala Françoise kennengelernt? Könnten Sie etwas Licht in die Umstände bringen, unter denen Sie sie kennengelernt haben, und sie physisch beschreiben?

M.M.: Nun, mein Bruder, Gott segne Sie für die Frage! Unter denjenigen, die der Herr durch unseren Dienst erlöst hatte, war eine junge Frau aus Shabunda, das auch das Heimatgebiet von Schwester Lutala ist. Diese Schwester war von einem unreinen Geist befreit worden, der sie lange Zeit gequält hatte. Als sie nach Hause zurückkehrte, informierte sie Lutas Eltern darüber, was der Herr in ihrem Leben getan hatte. Sie erzählte ihnen, dass wir in Kasongo waren, etwa 90 Kilometer entfernt. Aus eigener Erfahrung gelang es ihr, Lutas Eltern davon zu überzeugen, sie nicht nach Tansania zu bringen, sondern nach Kasongo, wo wir waren.

Eines Sonntagabends kehrten Pastor Sansaku, der uns empfing, Schwester Philomene Kaseka, und ich aus Mitende, einer Stadt 7 km von Kasongo entfernt, zurück, wo wir das Wort Gottes in einer der Pfarreien der Versammlungen Gottes gepredigt hatten. Nachdem wir diese Strecke sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückreise zurückgelegt hatten, waren wir sehr müde. Als wir in Kasongo ankamen, fanden wir eine Gruppe von einem Mann

und vier Frauen. Eine von ihnen erregte meine Aufmerksamkeit. Sie war sehr dünn. Ihr Haar war zerzaust und schmutzig. Ihre Augen waren geschwollen und ihr Blick war abgemagert. Trotz ihrer Dünnhheit war ihre Brust sehr geschwollen, wie eine stillende Frau. Sie trug ein sehr schmutziges Kleid in Fetzen. Ihre Beine und Füße waren so geschwollen, dass es nicht nötig war, einen Arzt zur Diagnose der Elephantiasis aufzusuchen. Sie sah aus wie eine Verrückte. Später erfuhr ich, dass diese Gruppe aus Shabunda kam. Ich weiß nicht, wie lange sie gebraucht haben, um diese Strecke zu gehen. Es war Sonntag, der 10. Juni 1983.

K.C.: Bis dahin kannten Sie das Motiv für ihren Besuch nicht?

M.M.: Als ich die Person sah, die ich gerade beschrieben habe, wurde mir schnell klar, dass sie ein Gebet für die Befreiung brauchte. In Anbetracht der späten Stunde und der Müdigkeit, die sich auf meinen Körper ausbreitete, flüsterte ich in mich hinein: "Warum nicht bis morgen auf die Befreiung dieser Frau warten?" Dann sagte mir der Heilige Geist klar: "Warum willst du mein Werk gefährden?" Von der Unterstützung des Herrn überzeugt, bat ich meine Reisebegleiterin, ihr die Nachricht über die Buße und Vergebung der Sünden zu überbringen, sodass ich Zeit hatte, mich zurückzuziehen, um nicht um den Willen, sondern um die Führung des Herrn zu bitten.

Tatsächlich, mein junger Bruder Kapena, erfordert der Dienst der Befreiung viel Gebet (Markus 9,29). Ich schloss mich Schwester Philomene an, sobald mein Gebet vorbei war. Im Gegenzug zog sie sich zurück, um zu beten. Während ich auf ihre Rückkehr wartete, um das Gebet der Befreiung zu beginnen, unternahm ich die Untersuchung von Schwester Lutala. Ich stellte ihr einige Fragen über das Wort Gottes. Ihre Antworten zeigten heftigen Widerstand gegen das Wort Gottes. Der Heilige Geist verbot es mir, ihr noch Fragen zu stellen. Ich verstand schnell, dass es nicht sie war, die antwortete, sondern die bösen Geister in ihr. Da ich nichts aus ihr herausholen konnte, wandte ich mich dann an diejenigen, die sie mitgebracht hatten. Ich bat sie, mir ein wenig von ihr zu erzählen. [...]

Schwester Philomena kehrte zurück, und wir begannen das Gebet der Befreiung gemeinsam... Als ich Lutas fortgeschrittenen Besessenheitszustand sah, hatte ich die Idee, die Menge fernzuhalten, damit die bösen Geister, die einst aus Lutas Körper vertrieben wurden, nicht in die vielen Heiden eintreten, die in der Menge waren. Ich spreche von den Heiden, denn die wahren Kinder Gottes sind vom Blut des Lammes Gottes bedeckt. Da sich die Menge weigerte, wegzugehen, blieb ich ruhig, und dann kam mir die Idee, Lutala ein wenig weiter weg für ihre Befreiung zu bringen...

10.2- Wassertaufe durch Eintauchen

Der Gedanke, unsere Schwester auf diese Weise im Stich lassen zu müssen, machte uns Sorgen. Wir wollten keine neue Bekehrte zum Herrn ohne angemessene Führung zurücklassen. Wir sollten bereits drei Tage später aufbrechen. Dann beschlossen wir, Lutala zu taufen. Es war ohne auf ihre Reaktion zu zählen. Am nächsten Morgen forderte ich sie auf, die Wassertaufe durch Eintauchen zu ermöglichen. Sie stellte mir viele Fragen, trotz allem, was

der Herr gerade in ihrem Leben getan hatte, durch unseren Dienst, und nicht später als am Vortag. Sie weigerte sich, sich taufen zu lassen. Unter dem Vorwand ihrer früheren Zugehörigkeit zum Kloster sagte sie mir, dass eine Umbenennung nicht in Frage käme. Ich nahm mir die Zeit, ihr zu erklären, worum es bei der christlichen Taufe geht. Es ist die Verpflichtung eines guten Gewissens zu Gott (1.Peter 3,21). Es ist nicht die Taufe allein, die rettet. Die Taufe ist ein öffentlicher Akt des Glaubens an den Herrn. Zuerst müssen wir an Jesus Christus glauben. Sobald man glaubt, warum geht man dann zur Taufe? Jesus sagt in Markus 16,16: *"Wer glaubt und getauft wird, wird gerettet werden."* Dieser Befehl wurde den Aposteln von Jesus selbst in Matthäus 28,19-20 *"Gehe hin, mache alle Nationen zu Jüngern, taufe sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehre sie, alles zu beachten, was ich dir geboten habe"* gegeben.

Ich hatte den Eindruck, dass meine Gesprächspartnerin von allem, was ich ihr sagte, kein Wort verstanden hat. Gegen 10 Uhr entschuldigte sie sich, um sich in ihrem Zimmer auszuruhen. Ich nahm ohne Schwierigkeiten an, während ich für sie betete, damit Gott Barmherzigkeit mit ihr hat und sie die Gültigkeit der Taufe durch Eintauchen verstehen lässt. So hat der Herr unser Gebet beantwortet. Gegen 14.00 Uhr kam Lutala selbst zu uns, um uns zu sagen, dass sie zur Taufe bereit ist: *"Ich will so schnell wie möglich die Taufe durch Eintauchen erhalten. Ich wollte den Grund für diesen schnellen Turnaround wissen. "Oh, Pastor, Gott hat zu mir gesprochen!" "Hat Gott zu dir gesprochen? Woher wusstest du, dass er es war?"*

"Es ist ganz einfach. Um 10 Uhr, als ich mich zur Ruhe in mein Zimmer zurückzog, schlief ich ein. Kurz darauf befand ich mich in einem Traum an einem Ort, der wie ein Klassenzimmer aussah. Aber ein seltsames Klassenzimmer, denn an jeder Wand war eine Tafel. Jede Tafel war mit nur einer Inschrift bedeckt. Überall konnte ich lesen, was geschrieben stand: Apostelgeschichte 2,38, Apg 2,38, Apg 2,38... Ich verstand nicht, was diese Schriften bedeuteten. Ich beschloss, zu dir zu kommen, damit du es mir erklären kannst. Dann spürte ich die Kraft, die mir fehlte, und ich schlief tief ein. Ich hatte einen weiteren Traum. Ich sah nicht mehr ein Klassenzimmer, sondern einen großen Fluss. Es gab zwei Spalten von Personen in einer Schlange. Jeder Mensch musste den Fluss vollständig in ihn eintauchen, um auf die andere Seite zu gelangen.

Auf der anderen Seite stand ein Mann mit vielen weißen Hüten. Jeder derjenigen, die den Fluss überquert hatten, erhielt nach dem Eintauchen einen Hut von dem Mann mit den Hüten. In jedem Hut stand der Name des Empfängers. Dann näherte ich mich dem Fluss und wollte meinen Hut holen, aber ohne den Fluss zu überqueren. Derjenige, der auf der anderen Seite stand, sagte zu mir: *"Françoise, hier, auf dieser Seite, ist es nicht dasselbe wie bei dir. Ich habe deinen Hut hier, mit deinem Namen drauf. Aber um es zu erhalten, muss man wie alle anderen in den Fluss eintauchen. Ich ging zurück und nahm meinen Platz in der Reihe mit den anderen ein. Als ich an der Reihe war, einzutauchen, um meinen Hut zurückzubekommen, wachte ich auf. Es war nicht notwendig, eine Prophetin zu sein, um zu verstehen, dass diese Botschaft für mich bestimmt war. Pastor, ich möchte meinen weißen Hut*

erhalten. Deshalb wünsche ich mir innigst, dass ich mich durch Eintauchen taufen lasse."

"Schwester Françoise, erwarten Sie von mir, dass ich glaube, dass Sie nach all der Zeit im Kloster nicht wissen, dass diese Bibelstelle in der Apostelgeschichte, im zweiten Kapitel und in Vers 38 steht?" "Nein, Pastor!" "Schwester Philomena, lies uns Apostelgeschichte 2,38 vor!" Schwester Philomena tat dies: *"Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Buße, und ein jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden; so werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen."* Gegen 15.00 Uhr gingen wir zu einem Bach, der sich 5 Kilometer von unserer Stadt entfernt befand. Die Bibel sagt gut: *"Aber auch Johannes taufte in Enon, nahe bei Salim, weil viel Wasser dort war."* (Johannes 3,23) Es ging uns also nicht darum, Lutalas Kopf einfach ein wenig mit Wasser zu besprühen, wie es einige Kirchen tun, oder sogar eine Waschung durchzuführen, ähnlich wie es im Judentum oder Islam praktiziert wird.

Es war zu wenig Wasser im Bett dieses Baches. Meine Schwester Philomene und ich gruben das Bachbett von Hand aus, um eine Vertiefung zu erhalten, die ausreicht, um Schwester Lutala gemäß der Heiligen Schrift vollständig einzutauchen. Dann taufte ich sie, nachdem ich sie gefragt hatte, ob sie den Teufel und seine Werke aufgeben und sich an den Herrn Jesus wenden wolle: "Nimmst du Jesus Christus als deinen Herrn und Retter an"? Mit ihrer Antwort "Ja" bestätigte sie, dass ihr Eintauchen in Wasser eine Darstellung ihres Todes in Jesus Christus war. Sie akzeptierte auch die Tatsache, dass Jesus Christus für sie gestorben war. Das bedeutete, dass Lutala an der Sünde gestorben war, obwohl sie in der Welt noch am Leben war. Das Herauskommen aus dem Wasser stellt die Auferstehung Christi dar, den Sieg über Sünde und Tod. Dies deutet auch auf die Entrückung der Kirche hin, wenn Christus kommen wird, um die Seinen zu nehmen und sie in die Wolken aufsteigen zu lassen, um ihm zu begegnen! Wie klar diese Dinge sind!

10.3- Die Taufe des Heiligen Geistes

Zu Hause beteten wir zu Gott, dass der Herr unsere Schwester in seinem Heiligen Geist taufen möge (Matthäus 3,11). Nach dem Handauflegen taufte der Herr sie sofort in Seinem Heiligen Geist. Lutala begann dann in einer unbekannten Sprache zu beten, zu unserer großen Zufriedenheit und zum Erstaunen der Profanen. Wir wussten, dass wir Françoise unter dem Schutz des Heiligen Geistes verlassen mussten, aber wir waren traurig, sie so ohne Führung zurückzulassen. Wir baten sie, sich uns bei der ersten Gelegenheit in Kinshasa anzuschließen. Wir verließen Kasongo am 13. Juni 1983, um am 24. Juni in Kinshasa anzukommen. Zwei Tage nach unserer Ankunft, während wir mitten in einem Gottesdiensttreffen waren, hörten wir ein Klopfen an der Haustür. Ich verließ das Meeting, um zu sehen, was vor sich ging, und ich sah Schwester Lutala vor der Tür! Wir umarmten uns lange Zeit, dann rief ich Schwester Philomene Kaseka an. Es war eine große Freude für uns, die wir mit den Brüdern und Schwestern, die mit uns beteten, teilten.

K.C.: Sie kannte die Stadt nicht, wie konnte sie Righini so leicht erreichen?

M.M.: Es war ein großes Wunder! Ich kann Ihnen sicherlich antworten, dass es der Engel des Ewigen war, der sie geführt hat. Sie erzählte uns, wie sie

ankam: "Als die Formalitäten am Flughafen N'Djili erledigt waren, hörte ich einen Taxifahrer schreien: 'Lemba, Lemba, Lemba, Lemba, Lemba' Ich näherte mich ihm und fragte ihn, ob er eine Philomen-Kaseka kenne. Der Mann antwortete, dass er sie gut kenne. Ich antwortete, dass ich es nicht eilig hatte, da ich in Kinshasa angekommen war. Der Fahrer setzte mich, wie er gesagt hatte, zuletzt im Righini-Viertel Lemba ab. Als ich eintrat, traf ich den Pastor vor der Tür!" Nachdem die Umarmungen vorbei waren, verließen Schwester Philomene und ich den Garten, um für das Taxi zu bezahlen, die Koffer abzuholen und dem Fahrer zu danken. Abgesehen von den Koffern von Schwester Françoise konnten wir niemanden anderen finden. Es gab nicht einmal die Spurweite eines Fahrzeugs! Das Auto und sein Fahrer fehlten! Ruhig fanden wir die Koffer, von denen keiner fehlte. Als wir in den "oberen Raum" zurückkehrten, nahm die Intensität des Lobes zu! **Jeder erkannte, dass es Gott war, der einen Engel und sein Fahrzeug zur Verfügung gestellt hatte, um die Schwester an ihr Ziel zu bringen!** Am nächsten Tag gaben wir in unserer Versammlung Zeugnis. Am 30. Juni 1983 gab Schwester Françoise ihr erstes Zeugnis im Palais du Peuple in Kinshasa. **[Ende des Zeugnisses]**.

**Die Gnade sei mit allen, die unseren Herrn Jesus Christus lieb haben
mit unvergänglicher Liebe!**

Einladung

Liebe Brüder und Schwestern,

Wenn Sie aus den falschen Kirchen geflohen sind und wissen wollen, was Sie tun sollen, gibt es zwei Möglichkeiten:

1- Schauen Sie, ob es in Ihrer Umgebung andere Kinder Gottes gibt, die Gott fürchten und nach der Heiligen Lehre leben wollen. Wenn Sie solche finden, fühlen Sie sich frei, sich ihnen anzuschließen.

2- Wenn Sie keine finden und sich uns anschließen möchten, stehen Ihnen unsere Türen offen. Das Einzige, was wir von Ihnen verlangen, ist, dass Sie zuerst alle Lehren lesen, die der Herr uns gegeben hat und die auf unserer Webseite www.mcreveil.org zu finden sind, um sich zu vergewissern, dass sie mit der Bibel übereinstimmen. Wenn Sie finden, dass sie mit der Bibel übereinstimmen, und bereit sind, sich Jesus Christus zu unterwerfen und nach den Anforderungen seines Wortes zu leben, werden wir Sie mit Freude aufnehmen.

Die Gnade des Herrn Jesus sei mit Ihnen!